

Weilburger Anzeiger



Kreisblatt für den Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 55.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Burgundischer Postbesitzer.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Postgeld.
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 74. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 28. März.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. R. 479. Weilburg, den 26. März 1914.
Betr. Gemeinderenowesen.

An die Herren Bürgermeister und Gemeinderenow des Kreises.

Sowohl die Revision der Gemeinderenows, als auch die unvermuteten örtlichen Kassenrevisionen haben im letzten Jahre in zahlreichen Fällen Veranlassung gegeben, die säumige Einziehung der rückständigen Gemeinderenows, sowie über die ungleichmäßige Auszahlung der Gehälter und Löhne u. an Gemeindebeamte, Bedienstete u. dgl. ergeben.

Die Herren Bürgermeister und Gemeinderenow ersuchen ich daher:

1) die Rechnungsbillets rechtzeitig vor Schluß des Rechnungsjahres (15. April) einer genauen Durchsicht zu unterziehen, etwa fehlende Bescheinigungen über Lieferungen, Arbeitsausführungen u. sofort nachzuholen bzw. durch die hierbei in Betracht kommenden zuständigen Personen (Lehrer bei Schulausgaben, Wegemeister oder Wegeverwalter bei Wegeausgaben u. dgl.) nachholen zu lassen;

2) für die Vortreibung rückständiger Abgaben, soweit letztere nicht erteilt ist, ungezügelt Sorge zu tragen. In dieser Beziehung ist seither, trotz meiner alljährlich wiederholten Anweisung — ich nehme hier nur auf die Verfügungen vom 18. 7. 1900, — Kreisblatt Nr. 84 vom 21. 1. 1901 — mitgeteilt in besonderem Ueberblick — vom 25. 1. 1901 — Kreisblatt Nr. 13 —, und — viel verläumt worden. Während in einem Teil der Gemeinden des Kreises das Rechnungsjahr ohne Rückstände abgeschlossen werden konnte — ein Beweis, daß bei dieser Umsicht und Gewissenhaftigkeit die Ausführung der Gemeinderenows möglich ist —, haben wieder andere Gemeinden mit bedeutenden Rückständen abgeschlossen. Für diese Gemeinden bringe ich deshalb meine oben angeordnete Verfügungen nochmals besonders in Erinnerung und erwarte deren gewissenhafte Befolgung bei Meldung weiterer Verfügungen;

3) dafür zu sorgen, daß sämtliche Beträge, die für das laufende Rechnungsjahr fällig sind, rechtzeitig — vor dem 15. April — gezahlt werden, damit deren Zahlung für das folgende Jahr erfolgen kann. Hierzu gehören besonders Besoldungen und Löhne an Gemeindebeamte und Bediensteten (Standesbeamten, Nachwächter, Wächter, sowie an Kommunalarzt, Tierarzt, Industriemeister, Gebirgs- u. dgl.), die wiederholt in einem Jahr zum Teil, im folgenden Jahre dagegen mit dem Rest der Gemeinderenow gekommen sind. Soweit die Abholung der Gemeinderenows von auswärtigen Empfängern nicht persönlich erfolgt, ist dasselbe durch die Post abzusenden, in welchem Falle der Postschein als Quittung gilt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: V. r. Wiesbaden, den 11. März 1914.

Die mittels Verfügung vom 15. Februar 1895 — Nr. 744 — mitgeteilte Anweisung über die örtliche Besteuerung der direkten Staatssteuern und Renten ist, wie aus erstatteten Berichten und bei Vornahme von Kassenrevisionen ersichtlichen haben, bei vielen Bestellen nicht mehr beachtet worden. Wir beabsichtigen daher, eine Neuauflage der Bestimmung herzustellen zu lassen, wozu die Druckkosten, welche übrigens für das Exemplar nur geringfügig sein würden, müßten auf die Uebernahme der Staatskasse nicht zulässig ist. Das Fehlen der Anweisung bei Bestellen hat zu erheblichen Unklarheiten geführt. Es muß darauf gehalten werden, daß die Gemeinderenow sich im Besitze der auf die Kassenrevision bezüglichen Anweisung befindet.

Königliche Regierung.
Krause.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Die politischen Konferenzen auf der Korsur, mit allen für die Politik des Dreibundes maßgebenden Persönlichkeiten hat der Kaiser lange Besprechungen gehabt, werden auch in der Presse Österreichs und Italiens sehr günstig beurteilt. Während die österreichische Presse betont, daß die volle Einigkeit die beste Friedensgarantie sei, was auch die Zukunft bringen möge, betonen die italienischen mehr, daß die augenblickliche Lage nicht kritisch sei und keine Konfliktmöglichkeiten für die Zukunft in sich birge.

Schloß Miramare, wo Kaiser Wilhelm, bevor er auf Korsur eintraf, die letzte der politischen Begegnungen seiner Korsur-Reise hatte, und zwar mit dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, ist eines der schönsten Schlösser, die man kennt. Marmorweiß ragt es aus Zypressenhainen empor und blickt weit über das blaue Meer. Eine eigenartige melancholische Stimmung liegt über ihm, dazu mögen auch die mannigfachen trüben Erinnerungen beitragen, die sich an Schloß Miramare knüpfen. Es wurde von Erzherzog Ferdinand Wog erbaut, dem späteren Kaiser Maximilian von Mexiko, der ein so unglückliches Ende fand, in den Gärten des weißen Schlosses aber schrie die unglückliche Gattin des Erschossenen ihren Schmerz hinaus, bis tiefer Wahnsinn ihren Sinn verunkeltete. Kaiserin Elisabeth, die unter den Dolchstichen eines Anarchisten ihr Leben lassen mußte, ließ aus dem Holz des Schiffes, auf dem Kaiser Maximilian die Überfahrt nach Mexiko bewerkstelligt hatte, ein Kreuzschiff schnitten und es in der Kapelle des weißen Schlosses aufstellen.

Gegen Arbeitsruhe am 1. Mai haben die Arbeitgeberverbände Groß-Berlins Schutzmaßnahmen getroffen. Die Verbände der Baugewerke, denen sich die der Holz- und Metallindustrie anschließen werden, veröffentlichten auf einstimmigen Beschluß folgende Erklärung: Diejenigen Arbeiter, die am Freitag, den 1. Mai, feiern, werden unter Androhung von Buße und Karte sofort entlassen und dürfen vor Donnerstag, den 7. Mai u. r., nicht wieder eingestellt werden. Damit die Entlassenen nicht von andern Geschäften eingestellt werden können, dürfen Neueinstellungen vom 1. bis 6. Mai nicht vorgenommen werden.

Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand. Bei prächtigem Wetter warfen die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord und ihre Begleitschiffe in der Bucht von Triest Anker. Der Kaiser begab sich sogleich nach Schloß Miramare. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger war sehr herzlich, beide umarmten einander wiederholt. Der Herzogin von Hohenberg, der Gemahlin des Thronfolgers, küßte der Kaiser die Hand. Der Aufenthalt im Schloß Miramare währte mehrere Stunden, dann machte der Kaiser einen Ausflug nach Triest, überall herzlich vom Publikum begrüßt. Nachmittags 6 Uhr ging die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord wieder in See. Zur gleichen Zeit war die griechische Königsfamilie auf Korsur eingetroffen.

König Friedrich August beim Zaren. Laut „Dresd. N. N.“ wird der König von Sachsen eine Begegnung mit dem Zaren Nikolaus haben. Allerdings handelte es sich nicht um eine politische Begegnung; König Friedrich August gedachte vielmehr dem Zaren in Petersburg einen privaten Besuch zu machen, um ihm für seine Ernennung zum Chef des russischen Regiments Caporie, die anlässlich der Einweihung der Gedächtniskirche auf dem Schlachtfelde in Gelpzig erfolgte, seinen Dank abzustatten.

Ueber den militärischen Waffengebrauch haben die Verhandlungen laut „Tägl. Rundsch.“ niemals einer Vereinheitlichung der Dienstvorschriften für das ganze Reich gegolten; es hat sich immer nur um eine Vereinheitlichung der Vorschriften für die in den Reichslanden stehenden Bundesstruppen gehandelt. Da der jeweilige Garnisonälteste in Elsaß-Lothringen immer preussischer Offizier und den zuständigen preussischen Korpskommandos unterstellt ist, so können, da unter seinem Befehl auch bayerische, sächsische und württembergische Truppenteile stehen, vorkommendenfalls Unstimmigkeiten in bezug auf den Waffengebrauch sich ergeben, die nun durch eine Vereinheitlichung der Waffengebrauchsvorschriften für alle in Elsaß-Lothringen stehenden deutschen Truppen unmöglich gemacht werden sollen.

In der Vorwoche haben in Berlin Verhandlungen zwischen der preussischen und Vertretern der süddeutschen Kriegsverwaltungen stattgefunden, und das Ergebnis dieser Verhandlungen ist, dem genannten Blatt zufolge, daß man sich über eine gemeinsame Formel geeinigt hat, die nun dem Kaiser und den süddeutschen Kontingentsherren zur Bestätigung unterbreitet werden muß. Nachdem die Zustimmung der Kontingentsherren eingetroffen ist, wird die neue Vorschrift in gleichlautenden Erlassen den Kontingentsherren und den in Elsaß-Lothringen stehenden Truppen mitgeteilt werden. Sonstige Änderungen der Dienstvorschriften sind nicht in Aussicht genommen.

Für die Reichstagswahl in Stendal-Osterburg für den bisherigen konservativen Abg. Hölch, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, wollen die Nationalliberalen des Wahlkreises nach einstimmig gefasstem Beschluß den preussischen Landtagsabgeordneten Bachhorst de Wente aufstellen, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Reichstagskommissionen. Die Budgetkommission beschloß sich bei Weiterberatung des Etats des auswärtigen Amtes zunächst mit dem Fall des früheren deutschen Konsuls in Serbien Schlieben, der aus Rücksicht auf Österreich aus Belgrad abberufen und nach Quito in Ecuador geschickt wurde. Der Staatssekretär gab vertrauliche Erklärungen darüber ab und versicherte, daß in dem Falle durchaus korrekt verfahren worden sei. Ob ein Gesandter oder ein Generalkonsul nach Durazzo entsandt werden würde, sei noch unentschieden. In eingehender Geschäftsordnungsdebatte sprach man sich dann noch über den schlep-penden Verlauf der Beratungen aus, gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß es bei allgemeinem, gutem Willen doch gelingen werde, am 12. Mai die großen Sommerferien eintreten zu lassen. Die Kommission tritt zur Fortsetzung ihrer Beratungen am 28. April wieder zusammen. — Die Ausschusskommission beschloß den Ankauf des 14mal 8 Meter großen alten Gobelins des großfürstlichen Fideikommisses zur Ausschmückung des großen Festsaales in der Präsidentschaftswohnung. Für das Zimmer der Bundesratsmitglieder wurde ein Bildnis des Grafen Capriotti erworben, das des ersten und des dritten Kanzlers schmücken bereits das Reichstagsgebäude. Vom Fürsten Bülow ist noch kein Bild vorhanden.

Der Strafantrag gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Abresch, der in Mannheim verhaftet wurde, lautet auf Betrug in Höhe von 2 Millionen Mark, auf Entführung und Urkundenvernichtung. Die Anwälte Abresch haben bei dem bayerischen Ministerpräsidenten und beim Justizminister um Audienz wegen der angeblich unrechtmäßigen Verhaftung gebeten.

Infolge des Generalpardon sind laut „Tag“ im Kreise Zückerbrog-Ludenmalbe 13,35 Millionen Mark mehr an Einkommen und Vermögen angegeben worden als vormals.

Den Pensionären, d. h. den bis zum 1. April 1908 pensionierten Beamten und Offizieren, die an der späteren Aufbesserung keinen Anteil mehr hatten, kann nach einem dem Bundesrat vorliegenden und den zuständigen Ausschüssen überwiesenen Gesetzentwurf auf Antrag und im Falle des Bedürfnisses eine Pensionsbeihilfe gewährt werden. Diese Beihilfe kann bei Personen bis zu 1500 Mark Pension 20, bei 1500 bis 3000 Mark 15 und bei einer höheren Pension 10 Prozent betragen. Beihilfe und Pension zusammen sollen jedoch nicht über 6000 Mark hinausgehen. Witwen und Waisen der bezeugten Personen ist unter denselben Voraussetzungen eine Hinterbliebenenbeihilfe zu gewähren, wobei die gleichen Zuschläge von 20, 15 und 10 Prozent anzuwenden sind.

Die Krankheiten im französischen Heer. Von den 648 000 Mann des französischen Heeres waren im Monat Januar 150 000 Mann erkrankt. Diese Ziffer übersteigt den sonstigen Durchschnitt um mehr als das Doppelte! Und eine annähernd gleiche Zunahme war in der Rubrik der Todesfälle zu verzeichnen.

Kriegsabsichten Rußlands? Außer dem Pferdeausfuhrverbot beschloß der russische Ministerrat die Anforderung der Rechte für den Bau von strategischen Eisenbahnen nach der Westgrenze sowie nach Transkaukasien. — Eine halbamtliche Auslassung des „Tag“ bemerkt zu den auffallenden militärischen Maßnahmen Rußlands, daß dieselben in Zeiten einer Entspannung vielleicht keine allzu große Bedeutung beizumessen wäre, daß sie aber im gegenwärtigen Moment geeignet erschienen, gewisses Aufsehen zu erregen. Der Bau strategischer Eisenbahnen an der Westgrenze ist wegen der langen Zeitdauer bis zu ihrer Fertigstellung nicht so bedeutungsvoll, desto überraschender wirkt das Pferdeausfuhrverbot, das durch die angegebenen Gründe allein nicht gerechtfertigt wird. Dieses Verbot erinnert vielmehr an die zu Ende der 80 Jahre glücklicherweise schnell überstandenen deutsch-russischen Bestimmungen, die von einem gleichen Ausfuhrverbot von Pferden begleitet waren, auf das bald darauf noch das Verbot von Kasereport folgte. Man wird sich in Petersburg nicht wundern dürfen, wenn Deutschland die jetzigen auffallenden militärischen Maßnahmen Rußlands mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Die innerpolitische Krise in England, die infolge des Ulsterstreikes und der schwächlichen Haltung der Regierung gegenüber ihren Offizieren in Irland zustande kam, zieht immer weitere Kreise. Die Führer der konservativen Regierungsgegner haben bestimmt den Rücktritt des Kabinetts Asquith voraus. Die Abschiedsgesuche des Generalfeldmarshalls French und des Generaladjutanten Ewart sollen von der Regierung abgelehnt worden sein, die betreffenden Offiziere sollen auch auf die Aufrechterhaltung ihrer Gesuche verzichtet haben. Die regierungsfreundlichen Organe behaupten dagegen, daß sowohl French wie Ewart auf ihren Gesuchen bestanden, und daß die Regierung in ihrer Verlegenheit Lord Ritchener aus Ägypten nach London berufen würde.

John French ist der beliebteste Offizier des ganzen englischen Heeres, von dem er abgöttisch verehrt wird. Sein

Kücktritt im gegenwärtigen Augenblick würde für die Armee geradezu verhängnisvoll werden. John French wurde am 28. September 1852 in London geboren, 1884-85 zeichnete er sich im Sudan aus, 1899 wurde er Befehlshaber der Kavallerie und war zunächst in Natal tätig, dann wurde er auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegen die Boeren verwendet. Er entsagte am 16. Februar 1900 Kimberley und trieb Cronje in die Enge. Im Oktober 1901 wurde er Befehlshaber des 1. Armeekorps und 1907 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der englischen Landarmee.

Deutscher Reichstag.

242. Sitzung vom 27. März.

12 Uhr 15 Min. Am Bundesratsliche Staatssekretär **Clasco**. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs zur Änderung der Paragraphen 74, 75 und des § 78 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs. (Konkurrenz-Klausel.)

Staatssekretär **Clasco**: Wir hoffen, die Verhandlungen über die Konkurrenz-Klausel bald zu Ende zu bringen, nachdem der Gegenstand in zwei Lesungen von der Kommission beraten worden war. Regierung und Kommission waren einander entgegengekommen und so wurde in den meisten Punkten eine Einigung erzielt. Strittig blieben drei Punkte. Die verbündeten Regierungen erklärten sich bereit, eine Entschädigung für die Karenzzeit bis zur Höhe eines Drittels des ursprünglichen Gehalts zu gewähren. Die Kommission will dieses Drittel auf die Hälfte erhöhen. Zweitens haben die Regierungen die Zulässigkeit der Konkurrenz-Klausel abhängig gemacht von einer Gehaltsgrenze von 1500 M. Die Kommission hat ein Mindestgehalt von 1800 M. angenommen. Endlich hat die Kommission die Erfüllungsklausel auf die Vertragsstrafe selbst beschränkt. Die Regierung kann nur mit dem ersten Punkte sich abfinden. Die beiden anderen Forderungen sind für sie unannehmbar und darüber möchten wir nicht im geringsten Zweifel aufkommen lassen.

Ein Bedürfnis für die Festsetzung einer Gehaltsgrenze kann überhaupt nicht anerkannt werden und die Bedenken gegen eine solche schematische Regelung werden sich mit jeder Erhöhung der Gehaltsgrenze vermehren. Deshalb haben sich die Regierungen überhaupt nur schweren Herzens entschlossen, einer Mindestgehaltsgrenze zuzustimmen. Dem Prinzipal darf die Durchführung eines berechtigten Wettbewerbs durch Ausschluß der Erfüllungsklausel nicht behindert werden. Ein solcher Ausschluß würde gegen Treu und Glauben verstoßen. Wenn der Entwurf nicht zustande kommt, so ist das im Interesse der Handlungsgehilfen lebhaft zu bedauern. Sie erhalten große Vorteile durch ihn. Die Verantwortung dafür würde aber ihren Verbänden und deren unerfüllbaren Wünschen, endlich dem Reichstage zufallen. Die Regierung ist soweit wie möglich entgegengekommen. Ist eine Einigung erreicht, dann ist auch die Bahn frei, um auch die Verhältnisse der technischen Beamten neu zu regeln.

In längerer Geschäftsordnungsdebatte beantragte **Abg. Erismann** (Ztr.), nach diesen Erklärungen der Regierung die Debatte bis nach den Osterferien zu vertagen. **Abg. Haase** (Soz.): Eine neue Situation liegt nicht vor. Wir können die Erklärung der Regierung nicht ohne Antwort ins Land gehen lassen. **Abg. Weinhausen** (Op.): Ausschlaggebend ist, daß wir in der tatsächlich neuen Situation den Beteiligten draußen ermöglichen müssen, Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen können doch nicht zu Ende geführt werden, da die Sozialdemokraten die Konkurrenz-Klausel überhaupt verbieten wollen und dadurch eine neue Erörterung notwendig machen. **Abg. Bassermann** (Ntl.): Es ist unpraktisch, heute noch eine so wichtige Vorlage auf die Tagesordnung zu setzen. (Sehr richtig!) So wichtige Beratungen kann man nicht abbrechen und nach vier Wochen wieder aufnehmen. Die Debatte ist deshalb heute zwecklos.

Abg. Frommer (Konf.): Wir müssen erst mit den Interessenten draußen Fühlung nehmen. **Abg. Giebel** (Soz.): Die Regierungserklärung soll nur ins Land gehen, um die Handlungsgehilfen einzuschüchtern. **Abg. Hoch** (Soz.): Alle Gründe für eine Vertagung sind nicht stichhaltig. **Abg. Waldstein** (Op.): Die Parteien, die etwas Positives aus der Sache herausholen wollen, können sich heute auf Verhandlungen nicht einlassen. Die Handlungsgehilfenverbände müssen sich ihrer großen Verantwortung bewußt werden, nachdem die Erklärung der Regierung die Lage vollkommen geklärt hat. **Abg. Quard** (Soz.): Dem ewigen Kompromiß schließen muß ein Ende gemacht werden. Andere Wünsche der Handlungsgehilfen sind von den Mehrheitsparteien niedergedrückt worden. (Große Unruhe.) **Abg. Bassermann** (Ntl.): Die Handlungsgehilfen werden dieser Debatte entnehmen, daß gerade die bürgerlichen Parteien den Entwurf zustandebringen wollen. Die Vorlage wird

gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgen Petitionen. Die Grenzbevölkerung im Regierungsbezirk Aachen wünscht, daß ihnen wieder wie vor 1906 gestattet werde, Waren zum Verbrauch im eigenen Haushalt über die holländische Grenze einzuführen. Die Kommission beantragt Berücksichtigung. **Abg. Fischer-Sachsen** (Soz.) empfiehlt den Antrag. **Abg. v. Graefe** (Kf.) beantragt Übergang zur Tagesordnung. Ein Bedürfnis liegt nicht vor. Der kleine Gewerbestand würde durch diese Erleichterung des Grenzverkehrs nur geschädigt werden. **Abg. Fegler** (Op.): Als Ortskundiger bin ich für Berücksichtigung. Es mag sich bei einem Kilo Fleisch nur um 10 Pfennig handeln, aber das ist für kleine Leute schon von Bedeutung. — Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Verband der Rabattsparevereine Deutschlands und die Handelskammern zu Gensburg und Siegen fordern Maßnahmen gegen den heimlichen Warenhandel. Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung, die Konserativen Überweisung als Material. Die **Abgg. Affor** (Ztr.), **von Graefe** (Konf.), **Schulenburg** (Ntl.) sprechen für den konservativen Antrag, der **Abg. Brey** (Soz.) dagegen. Der Antrag wird abgelehnt. **Abg. Erzberger** (Ztr.): Wenn in diesem schwach besetzten Hause weiter so abgestimmt wird, werde ich die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln. Bei ordnungsmäßiger Besetzung würden die Abstimmungen ganz anders ausfallen. Auf solche Zufallsabstimmungen wird nach Jahr und Tag Bezug genommen und niemand weiß mehr, wie sie zustande gekommen sind. Die Abstimmungen wenigstens müssen ausgeglichen werden.

Vizepräsident **Dove**: Vorhin hat das Haus sich gegen ein Aufheben einer Abstimmung ausgesprochen. **Abg. Erzberger** (Ztr.): Das Zentrum und die Rechte haben immer in loyalster Weise zugestimmt, wenn eine Partei Aussetzung einer Abstimmung verlangte. Dasselbe Entgegenkommen erwarten wir von der Linken. Vizepräsident **Dove**: Die Anzweiflung der Beschlußfähigkeit bezieht sich doch nur auf die nächste Petition? **Abg. Erzberger** (Ztr.) stimmt zu. **Abg. Dertel** (Kf.): Dann bezweifle ich die Beschlußfähigkeit. (Beifall.) Das Präsidium stellt fest, daß das Haus beschlußfähig ist. Präsident **Kämpf** beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 28. April 2 Uhr an: Petitionen, und entläßt das Haus mit den besten Wünschen für ein frohes Osterfest. Schluß gegen 3 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats der direkten Steuern fort. Finanzminister **Lenke** trat mit Entschiedenheit für die hauptamtlichen Vorstehenden der Steuerveranlagungskommission ein. Lebhaften Beifall löste der Minister aus, als er sagte, daß der beste Beweis für die Hebung der wirtschaftlichen Lage der unteren Klassen das 80 Millionen betragende Vermögen der Gewerkschaften sei. Das Haus vertagte sich auf den 21. April.

Local-News.

Weilburg, den 28. März 1914.

(A) Auf das am Sonntagabend im Saalbau stattfindende Konzert (Schumann-Abend) des Damengesangsvereins sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Nach den bisherigen Leistungen des Vereins zu urteilen, steht uns am Sonntag ein ganz besonderer Kunstgenuss bevor, da nicht nur erstklassige Solisten mitwirken, sondern auch die rühmlichst bekannte Wiesener Regimentskapelle die Begleitung der beiden Chöre „Der Rose Pilgerfahrt“ und „Zigeunerleben“ ausführt. Mit Fleiß und Eifer ist das mit vielen Kosten verbundene Konzert vorbereitet, mögen nun auch die Bemühungen des Damengesangsvereins durch zahlreichen Besuch belohnt werden. Wir geben hier einem allgemeinen Wunsch Raum, wenn wir die Damen bitten, die Güte während des Konzerts abzunehmen. Auswärtige Besucher können bequem die letzten Züge erreichen.

Die Zunahme der Blinddarmerkrankungen. In welcher auffallender Weise sich die Blinddarmerkrankungen mehren, das zeigt deutlich ihr Auftreten in mehreren Orten Oberhessens. Aus einer Stadt von etwa 2700 Einwohnern sind in der letzten Woche nicht weniger als acht Personen wegen Blinddarmentzündung in die Wiesener Klinik überführt worden. Auch in einem kleinen Orte ist gegenwärtig eine größere Anzahl Schulkinder erkrankt. Dabei ist es auffallend, daß es zunächst weibliche Personen sind, die von der Krankheit betroffen werden.

zitternde Klageklänge schienen die erschrockenen Dryaden zu warnen.

„Es kommt“, sagte Vollrad kurz mit besorgtem Blick auf seine Begleiterin, die er lechzend beinahe vergessen gehabt.

Sie nickte ruhig. „Trab, dann haben wir in zehn Minuten die Försterei erreicht. Furcht habe ich nicht, aber das Raßwerden ist kein Pläßer, wenn man nicht gleich die Kleider wechseln kann.“

Sie brausten dahin wie die wilde Jagd. Die Gänge, den Stallschuh witternd, bedurften keines Ansporns, der Instinkt befühlte sie.

Blitze zuckten, der Donner knatterte, aber noch fiel der Regen nicht.

„Um so böser“, meinte Vollrad, „trockene Gewitter sind die gefährlichsten.“

Jella hob nur die Schultern und stürmte weiter, das zitternde Roß fest in der Hand.

Dämonisch schon sah sie aus mit ihrem furchtlosen energischen Gesicht, in dem ein selbstiger Fanatismus leuchtete, der in ihr rief: „Was tut's denn. Triffst mich der Blitz, nur zu — ich habe in dieser Stunde gelebt — es ist genug.“

Doch die Blitze züngelten vorbei und der in diesem Echo unheimlich widerhallende Donner erschütterte nur die Nerven. Es geschah ihnen nichts, und nun war die Försterei erreicht.

Als sie abstiegen, fielen die ersten Tropfen, groß wie Markstücke. Gleich danach aber rauschte ein förmlicher Wolkenbruch hernieder.

„Schadet nichts“, lächelte Jella, „wir sind unter Dach und warten das Wetter einfach ab.“

Die Försterei hatte Wirtschaftsbetrieb und gute Stallungen, in denen die Pferde wohl versorgt waren, und Jella ließ es sich zudem nicht nehmen, das Abreiben der erkrankten Gänge zu überwachen. Dann erst suchte sie mit ihrem Genossen ein kleineres Privatzimmer auf, wo

Die Bezirksversammlung des Kriegerverbandes in den Regierungsbezirk Wiesbaden findet nunmehr am Sonntag, den 14. Juni in Eltville statt.

Das Apollo-Theater hat für Sonntag Montag wieder ein hervorragendes Programm zusammengestellt. Im Mittelpunkt desselben stehen die Pöste „Riz auf Reisen“ und das großartige Schauspiel „Mädchen ohne Vaterland“ mit Asta Nielsen in der Hauptrolle. Ein Besuch des Theaters dürfte an den beiden Tagen recht lohnend sein.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Anzeigen über das Verfahren betr. die postamtliche Bestellung von Briefen mit Zustellungsurkunde, gültig ab 1. April.

Der Gesangsverein „Liederkrantz“ hatte bereits in längerer Zeit den Saalbau für ein Konzert gemietet, aber in Anbetracht dessen, daß der Damengesangsverein bereits auswärtige Kräfte für das morgen stattfindende Konzert engagiert hatte, die Aufführung auf den 26. März verlegt. Ein größeres Schauspiel sollte zur Aufführung gelangen, doch ist ein Teil der Mitglieder durch die Reise des Damengesangsvereins zu sehr beschäftigt und wird das selbe erst im Herbst aufgeführt werden. Es kommt also dessen ein zweitägiges Lustspiel zur Aufführung und dadurch, daß Frau Jüngst in entgegenkommender Weise durch einige bessere Kräfte den Liederkrantz unterstützt, wird für die Mitglieder des Liederkrantz ein genussreiches Werden.

Im „Lord“ tagte gestern Abend die Generalsammlung der Ortsgruppe Weilburg des „Hansabund“ in welcher der 2. Vorsitzende Herr E. Schäfer den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete und speziell über die kürzlich stattgefundene Sitzung und Provinzial-Ausschusses in Frankfurt referierte. Für die Gründung eines Mittelstands-Ausschusses für die Provinzial-Verband Hessen-Nassau beschlossen. Die Sammlung wählte als Delegierten in diesen Ausschuss Hugo Zipper. Hieraus erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Den Kassenbericht erstattete Herr W. Göbel. Die Sitzung wurde von zwei Herren geprüft und für richtig befunden. Auf die Lokalpresse soll eingewirkt werden, um größerer Agitation für den Hansabund. Vom Herbst sollen allmonatlich Versammlungen stattfinden, um Hansabundtsache mehr zu beleben.

Provinzielle und vermisste Nachrichten.

Bad Ems, 27. März. Die Kaiserregatta 1914 findet nicht am 13. Juni statt, sondern ist, um nicht mit anderen Regatten gleichzeitig stattzufinden, auf den 7. Juni verlegt worden.

Montabaur, 27. März. Unser Herr Landrat Dr. v. Vieberlein ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordnung vom 22. März 1914 zum Hauptmann der Reserve des Ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam beauftragt worden.

Beilstein, 25. März. Der etwa 15jährige Sohn des Landbriefträgers Neuffer, welcher als Bäckereilehrling Weidenau in Stellung war, wurde gestern morgen auf der Bahn überfahren, so daß der Tod alsbald eintrat.

Höchst, 24. März. Nach kurzem Leiden verstarb gestern Abend im hiesigen städtischen Krankenhaus der katholische Pfarrer von Unterliederbach, Herr Rudolf Höchst a. M., 26. März. Unter Beteiligung

Stadt, des Forstwerks und der Gasgesellschaft wurde Höchst und Umgebung nach längerem Vorarbeiten eine meinnützige Baugenossenschaft begründet, um der Not zeitgemäßen Kleinwohnungen zu steuern.

Frankfurt, 26. März. Der Gastwirt und Meister Heinrich Roth aus Stockstadt a. Rh. wollte seine 86jährige in Offenbach wohnende Mutter bei seinem Aufenthalt in Frankfurt benutzen er zu einem Geschäftsgang, bei dem er sich jedoch etwas verspätete, versuchte den Zug noch zu erreichen, wurde aber auf dem Wege zum Bahnhof am Opernplatz von einem Straßenanfall betroffen, dem er sofort erlag.

Trier, 27. März. Weil die Mosel nach dem Regengüssen wieder gestiegen ist, wurde, einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ zufolge, die Schiffsahrt eingestellt.

Gießen, 27. März. In der Neuen Kaserne 116er versuchte sich am Dienstag Abend der Militär-Eisenbart der 8. Kompanie aus Furcht vor Strafe

es sich gemutmaßte, lag als in dem auf Wajungstraße gerichteten Saal.

Große Küche führte das ländliche Haus nicht, ein einfaches warmes Frühstück konnten sie haben, dazu ein Münchener Originalbräu, das sie heißen tranken vorzogen.

Wohl mundete es nach dem weiten Ritt, nur geistige Elastizität wollte mit der körperlichen Kraft nicht recht Schritt halten, schien vielmehr zu erschaffen.

Die Frau zum mindesten verlor zusehends die fähige Stimmung und verfiel in eine finstere Melancholie, die auch Vollrad zu brüden begann.

„Sie ist ermüdet“, dachte er, „oder diese Gewitter schlägt ihr auf die Nerven. Es gibt ja Menschen, die sehr davon beeinflusst werden, und die schöne Frau ein Bündel Nerven, das leicht ich längst.“ Er machte geübliche Versuche, eine leichte Unterhaltung in Fluss zu bringen, und ging endlich, nach den Pferden zu sehen und das Wetter zu begutachten.

Das war böse genug. Das Gewitter grölte schon im Abzuge, aber aus dem wolkenbrudartigen Himmel der in strömenden Nimmaleen auf den Wegen stand, sich mittlerweile ein stetiger Landregen entwidelt. Ende nicht abzusehen war.

„Warten wir's dennoch eine Weile ab“, sagte Jella müde. „Durch diese Sintflut kann man nicht reiten.“ „Ich werde einen Wagen für Sie requirieren“, sagte Frau, und bringe die Pferde später zurück.“ schlug Vollrad vor.

Sie schüttelte den Kopf. „Das könnte lange dauern. Sie wissen ja nicht Bescheid in der Gegend. Ich werde auch nicht derweil allein bleiben.“

Ein nervöser Schauer rann ihr durch die Adern. „Nein, gehen Sie nicht fort, Klüven. Sie müssen schon mit mir aushalten. Wird's wirklich ein Dauerregen, kommt mein Mann hoffentlich auf den Gedanken, die Wagen nachzuschicken. Er weiß ja die Richtung, da ist

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

35]

Und Vollrad träumte: „Wäre Annelise hier. Gebe ein guter Gott, daß sich auch einmal über ihr und mir dieser Waldesdom mit seinem feierlichen Schweigen wölbe und seiner seligen Einsamkeit. Wir werden dann nicht auf stolzen Rossen sitzen, sondern, wie besitzlose Menschen es müssen, bescheiden zu Fuß wandern und doch einen unermeßlichen Schatz im Herzen tragen — die wunderwirkende Liebe. Wir ihr schreien wir lachend fort über alle Wegbeschwerden.“

Und er folgte mit glücklichen Augen den schmalen, durch buschiges Unterholz laufenden Wegspuren, oder den zu romantischen Höhen ansteigenden Pfaden, die er alle dereinst mit seiner süßen Liebsten gehen werde, und atmete dabei in tiefen Zügen den stimulierenden Geruch, der nur der Frühlingserde eignet, und den kräftigen Oton des jungen sonnbeglänzten Laubes, durch das der Himmel mit blauen Augen lachte. Aus solchen Träumen heraus sagte er einmal laut, so recht mit herzwarmer Gläubigkeit: „Wie wunderschön ist dieser Wald, und wie gern ich wieder lebe!“

Jella zuckte an. Ab seiner Worte, ob des dumpfen Getöns, das plötzlich durch den Forst hallte, wer wollte es sagen. Jählings aber veränderte sich die Szenerie. Die Sonne schwand. Die Vögel trillierten nicht mehr, angstvoll flatterten sie durch das Gezweig in den Schutz des Restes, und was sonst an Getier unterwegs war, suchte die Schlupfwinkel. Noch einmal gelang es dem Licht, die schweren Wolkenwände fortzudrängen, dann ward es von neuem hinter die dunkel sich aufstürmenden Kulissen geschoben, denn nun trat der Sturm auf und meißelte die Szene.

In den Baumkronen fauchte ein milderer Getöse.

leben zu nehmen. Er ist ein vielfach vorbestrafter Soldat und hatte wegen einer unanständigen Handlung seine Verurteilung zu erwarten. Aus Angst schoß er sich auf dem Kopf eine Platzpatrone in den Mund. Man schaffte ihn in das Militärklozettel, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Berlin, 27. März. Gestern abend wurde die Leiche des letzten Opfers der Katastrophe auf der Oberspreewälder Brücke gefunden und geborgen. — Der neue Abstellbahnhof bei Rummelsburg, dessen landespolizeiliche Abnahme gestern erfolgte, wird vom 1. Mai die Hauptstation der Wehlener und der Lehrter Bahn aufnehmen und ist daher mit allen Einrichtungen einer großen Zugabstufungsstation versehen.

Graz, 27. März. Drei Volksschullehrer, die sich auf einem Ausflug ins Kitzbühler Gebirge befanden, sind von dort nicht wieder heimgekehrt. Man befürchtet, daß sie in einen Schneesturm geraten und verunglückt sind. Eine Rettungsaktion ist unterwegs.

Santiago de Chile, 27. März. Das deutsche Geschwader ist in Corral angekommen. Die deutschen Seefahrer fanden beglückte Aufnahme.

Rio de Janeiro, 27. März. Der Belagerungszustand ist bis zum 30. April verlängert worden.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. In der Ecke Prinzen- und Gieselerstraße stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. Sechs Fahrgäste wurden leicht, sechs leichter verletzt. Der Unfall kam dadurch zustande, daß an der sehr belebten Stelle dem Schaffner des einen Wagens der Überblick über die Straße fehlte, er fuhr, ohne zu bemerken, daß er dabei einen Wagen seitlich treffen würde. Zum Unglück versagte auch die Bremse, so daß der Zusammenstoß mit voller Wucht erfolgte. Die Verletzten wurden besonders Schnittwunden durch zertrümmerte Scheiben. Der verunglückte französische Dichter Frederic Volpularität. Ihm gelang es, die wohlklingende Sprache der Provence neu zu beleben. Die „Maifeste“ einer von langer Zeit zu Volksfesten entwickelten sich in seine Feder in der provençalischen Mundart wurden als bald in die Volkslieder.

Dem Verdienste seine Krone. Der Magistratsrat Heim in Nürnberg war unlängst nachdrücklich und mit großer Mehrheit eingeleitet, daß den Hund den längst heiß geliebte. Zu Beginn einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung wurde nun von Oberbürgermeister Heim ein großer bronzener Hund in den Saal getragen und als Zeichen der Anerkennung Nürnberger Hundeliebe dem Magistratsrat Heim überreicht. Die Ovation wurde allgemeine Heiterkeit aus.

Eine neue bemerkenswerte Kundgebung Soen Hedins, des berühmten schwedischen Altnordforschers, liegt vor, sie wird wegen ihres warmherzigen patriotischen Tones auch außerhalb der Grenzen Schwedens viel beachtet. Soen Hedins fordert abermals seine Landsleute auf, sich besser zu rüsten, damit kein möglicher russischer Überfall Schweden vernichten könne. Offen und ehrlich erklärt Hedins in dem Aufruf, der in einer Auflage von über eine Million Stück verteilt worden ist: „Vergesst nicht, daß ich meine russischen Freunde gepostet, und daß Rußland für mich auch für immer verschlossen ist. Was dies heißt, kann nur derjenige verstehen, der das unermessliche Gebiet der äußersten Osten bis nach Petersburg und Ufa, von Sibiris nach Samarkand und Buchara bereist hat, der die schrecklichen Glodenlang der Troika auf einsamen langen Wegen gehört, der bei den Bauern in den Dörfern gesehen hat, der die Frühlingsblumen der Steppen sich zu den kurzen Schmelz hat entsinken sehen, der gelernt hat, wie russische Volk zu lieben. Wenn aber das Vaterland verloren ist, dann werden alle Rücksichten über Bord geworfen.“

Was Bayern für Bleismarken verbraucht, darüber machen die „Münch. N. N.“ interessante Mitteilungen. Im Jahre 1912 sind beispielsweise verkauft worden 60 Millionen 1 Pfennig-Marken, 169 Millionen 5 Pfennig- und 120 Millionen 10 Pfennig-Marken. Seit 1876 sind an bayerischen Bleismarken verkauft worden: 1 Milliarde und 490 Millionen 1 Pfennig-Marken, 1 Milliarde und 900 Millionen 5 Pfennig-Marken, 2 Milliarden 450 Millionen 10 Pfennig-Marken. Man macht sich schwer einen Begriff von dieser Menge. Zu einem Band aneinandergereiht, würden sie etwa einmal den Erdbumfana am Äquator umspannen.

„Nicht allzu schwer. Also abwarten. Inzwischen bekommen Sie, bitte, starken Kaffee, der wird unsere verführerischen Geister ein bißchen anregen. Auch ein kleines Glas Da verläßt sich einer auf den April. Ohne Launen geht's nun mal nicht bei ihm ab.“

„Bei schönen Frauen auch nicht,“ sagte sich Volfrad, während er ihrem Wunsch nachkam. Unter Kaffee wurde gebracht, das Feuer prasselte im Kamin, und so ließ es sich wirklich freundlicher an, zumal Jella gnädig bemerkte: „Sie dürfen gern rauchen.“

Er ließ sich das nicht zweimal sagen und brannte mit mehr war, sondern ein bescheidenes Fünfschein-Pfennig-Geld. Wie an manche andere Inferiorität, hatte er sich es ging der Zeit auch an diese geringere Sorte gewöhnt. Wahrhaftig, es ging auch so. Es gab schlechtere Waren und mißlichere Dinge, als sie ihm noch vergönnt waren.

Während er den figurenreichen Rauchwölkchen verzehrte nachsah, fragte Jella unvermittelt: „Sie haben eine Schwester, nicht wahr?“

Da wurde er bereit. Nicht genug konnte er der schönen Barbara gute und hohe Eigenschaften rühmen, ihre geistige Reife und Geduld, ihr warmes, schlichtes Gemüt und echtes Christentum. Und er verschwiegte auch nicht, wie gerade auf den Ruinen seines Vaterhauses das neue matten Augen belebten sich. „Einen Menschen haben, der mit uns fühlt, denkt, sorgt — wie ich — Sie beneide Sie um diese Schwester, Älteren.“

„Sie haben einen lieben Bruder, gnädige Frau.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Mannheim, 28. März. Drei Söhne angesehener Bürger, Schüler von Mittelschulen, von denen einer aus der Klasse seines Vaters 6000 Mk. mitnahm, werden vernommen. Man glaubt, daß sie sich nach Frankreich gewandt haben, um Dienste in der Fremdenlegion zu nehmen.

Berlin, 28. März. Nach den Beschlüssen des Bundesrats erhalten Familien, von denen Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mk. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Sohnes in demselben Dienstgrade. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmals für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 31. März 1914 zu zahlen. Die Berechtigten tun gut, ihre Ansprüche bei den Gemeindebehörden ihres Aufenthaltsortes möglichst bald anzumelden.

Karlsruhe, 28. März. Im Hochschwarzwald erreicht die Schneedecke zwei Meter Höhe, den höchsten Stand seit Jahren.

Hamburg, 27. März. In Brunsbüttellog ereignete sich bei der Abmontage der letzten Kabelbahn, die beim Schleusenbau benutzt wird, ein Unglück dadurch, daß die beiden Endstützen der Kabelbahn umstürzten, nachdem die Belastung auf der einen Seite weggenommen worden war. Fünf Arbeiter wurden getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt.

Kopenhagen, 28. März. Das deutsche Segelschiff „Luise Helena“ ist bei Bornholm gestrandet und völlig wrack geworden. Man glaubt, daß die Mannschaft ertrunken ist.

Brüssel, 28. März. Aus Furcht vor einer Strafgerichtsverhandlung, versuchten sich zwei junge Mädchen aus Köln in der Maas in Lüttich zu ertränken. Die eine mit Namen Wilhelmina Köppen wurde gerettet, während ihre Freundin namens Augustine Ley den Tod fand.

Literarisches.

Benimm dich passend! Ratgeber in allen Lebenslagen für Jung und Alt beiderlei Geschlechts von Knigge dem Neuen. 1914. Mk. 1.—, in Leinenband Mk. 1.35. Verlag L. Schwarz u. Co., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. Im Daseinskampfe ist es ungemein wichtig und nützlich, sich in allen Lebenslagen passend zu benehmen und zu wissen, was sich schickt und was sich nicht schickt. Aus dem soeben erschienenen, von fittlichem Ernst durchwehten Büchlein können Jung und Alt, Hoch und Niedrig, Verheiratete und Ledige viel lernen, und Eltern mögen es getrost in die Hände ihrer Kinder legen, um sie für den Lebensweg zu festigen. Das Buch wird jedem, der sich ein der jeweiligen Lage angemessenes und passendes Benehmen aneignen will — und dies muß doch das Bestreben des Menschen sein — treu beraten, und sollte deshalb in keiner Familie fehlen und in den Händen jedes Heranwachsenden und Erwachsenen sein.

Essentiauer Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg.

Wettervorausage für Sonntag, den 29. März 1914. Nach kälterer Nacht zeitweise heiter, später zunehmende Bewölkung und mildere südliche Winde.

Wetter in Weiburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	8°
Niedrigste „ heute	2°
Niederschlagshöhe	2 mm
Lohnpegel	2,92 m

Bestellungen auf den „Weilburger Anzeiger“ für das 2. Vierteljahr werden noch fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Zeitungsträgern entgegengenommen.

Drahtgeflechte, Gartengeräte

empfehlen

August Bernhardt.

Inh.: G. Weidner.

Empfehle als Spezialität

in größter Auswahl zu billigsten Preisen: alle Sorten Besen- und Bürstenwaren, Ausklopfer, Abstäuber, Fensterleder, Schwämme, Putztücher, Fussmatten, Parkettwischer, Bohner, Stahlspähhalter, 1a Parkett- und Linoleum Wische, weiss und gelb. Stiele zu sämtlichen Besen und Schrubber etc. etc.

Einschlagen gratis.

Louis Baurhenn, Niedergasse.

empfehlen

Spielekarten

A. Cramer.

Damengesangverein

(Gemischter Chor).

Leitung: Frau Milly Jüngst.

Sonntag, den 29. März 1914, abends 7 1/2 Uhr, im Weilburger Saalbau:

II. Konzert (Schumann-Abend).

Mitwirkende:

Frl. Aennchen Heiter (Sopran) Opernsängerin, Düsseldorf, Herr Fritz Scherer (Tenor) Hofopernsänger, Wiesbaden, Herr Carl Kellfuß (Bass) Konzertsänger, Frankfurt a. M. und einige Vereinsmitglieder. Begleitung: Die Giesener Militärskapelle.

Vortragsordnung:

1. „Zigeunerleben“ für Soli, Chor und Orchester.
2. Solovorträge der Künstler.
3. „Der Rose Pilgerfahrt“ für Soli, Chor und Orchester.

Preise der Plätze: Num. Platz 2 Mk., (Familienkarten für 3 Personen 5 Mk.), 1. Platz 1,20 Mk., (Familienkarten für 3 Personen 3 Mk.), Schülerkarte 50 Pfg. Aktive Mitglieder aller Vereine Ermäßigung. Kartenvorverkauf bei H. Zipper G. m. b. H.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 1. April, mittags 1 Uhr wird im hiesigen Gemeindevwald nachstehendes Stammholz versteigert: Distrikt 11a

3 Kiefern-Stämme mit 3,35 Festmeter.

2 Eichen-Stämme „ 1,59 „

Distrikt 12

8 Eichen-Stämme mit 11 Festmeter.

Distrikt 13a

16 Eichen-Stämme mit 26,71 Festmeter,

1 Km. Eichen-Scheit (Küferholz.)

25 Kiefern-Stämme mit 30,61 Festmeter

(meist Schneidesämme)

Distrikt 17a Sprung.

12 Eichen-Stämme mit 18,14 Festmeter,

3 Km. Eichen-Scheit (Küferholz.)

22 Kiefern-Stämme mit 26,46 Festmeter

(meist Schneidesämme).

Anfang in Distrikt 11a.

Auszüge können von Forstlehrerling Schönwetter in

Weiburg bezogen werden.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung

eine Stunde später bei Gastwirt Häuser statt.

Edelsberg, den 24. März 1914.

Müller, Bürgermeister.

Durch

Gelegenheitskauf

erwarb ich einen Posten

Silzhüte

in mittleren und besseren Qualitäten. Ich verkaufe dieselben, solange Vorrat reicht, in Serien zu Mk. 1.50, Mk. 1.80 u. Mk. 2.70.

Carl Braun,
Langgasse 32.

Konfirmandenhüte

von Mk. 1.10 an in jeder Preislage.

Lehrverträge

nach Vorschrift der Handwerkskammer zu Wiesbaden
vorrätig bei

A. Cramer.

Farben!

Streichfertige Öl- und Lackfarben
in allen Farbtönen,
Wetterfeste und kaltwasserlösliche Farben,
1a gekocht holländisches Leinöl
für Fußbodenanstrich sehr geeignet,
1a rein amerikanisches Terpentinöl,
Bernsteinfußbodenlackfarben
schnell und steinhart trocknend,
Bronzen,
Gold, Silber, Kupfer und farbige in Briefchen und gebrauchsfertig,
Lacke und Seccatife
größte Auswahl — billigste Preise,
1a Bohnermasse,
Holzbeizen, Pinsel und Plafondbürsten,
in sehr reicher Auswahl,
sämtliche Putz-, Polier-, und Reinigungsmittel

Max Brückel,

Farbenhandlung,

en gros. en detail.

Holzabfuhrscheine

vorrätig bei

A. Cramer.

Eröffnung

meiner

Modell-Hut-Ausstellung

am **Dienstag, den 31. März.**

Zur Ausstellung gelangen Copien

Pariser-Modelle

durch grosszügigen Einkauf, wie Cassa- und Gelegenheitskäufe bin ich in der Lage hervorragendes zu leisten.

Jede Dame sollte im eigenen Interesse sich die neuesten Erzeugnisse des Frühjahrs 1914 ohne Kaufzwang ansehen.

— Besichtigen Sie am Dienstag meine Schaufensterdekoration. —

Kaufhaus Willi Dobranz

Mauerstrasse 7. **Weilburg** Mauerstrasse 7.

Putzzutaten wie Blumen, Bänder, Seide, Federn & Fantasie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kgl. Gymnasium zu Weilburg.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 21. April 1914.** Die Aufnahmeprüfung findet an demselben Tage von 8 Uhr morgens an statt. Neuanmeldungen nimmt der Unterzeichnete in seinem Dienstzimmer **Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 12** entgegen.
Der Königliche Gymnasialdirektor:
Prof. Marxhausen.

Bund der Landwirte.

Am **Sonntag, den 29. März 1914**, nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Herrn Hoflieferanten Richard Moser in **Weilburg** (Marktplatz) eine

Große Versammlung

des Bundes der Landwirte statt, zu welcher nicht nur der Wahlkreis Oberlahn-Limburg zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen wird, sondern auch die angrenzenden Landesteile.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüssung der Versammlung.
2. Ansprache des Herrn Landes- und Wahlkreisvorsitzenden G. S a g m a n n -Niederrhein.
3. „Wirtschaftspolitische und nationale Fragen unserer Zeit“. Dr. W. Pieper -Frankfurt, Geschäftsleiter des Bundes der Landwirte.
4. Allgemeine Aussprache.

Alle Mitglieder und Freunde des Bundes und des gesamten Mittelstandes werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

J. B. Der Wahlkreisvorsitzende.

G. S a g m a n n -Niederrhein.

Meinfinderschule.

Die Osterfeier findet **Dienstag, den 31. März**, nachmittags 3 Uhr, im Schulkloster statt. Die Eltern der Kinder und Freunde der Anstalt sind freundlichst eingeladen.

Die Volksbibliothek

ist von jetzt ab **Sonntags von 11—12 Uhr** geöffnet.

IVO PUHONNY.



Ein Sprung ins Ungewisse

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter** **Dr. Schlinck's Palmona,** die

berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Bernstein-Fußbodenlacke

in allen Farben

empfiehlt

August Bernhardt,
Inh.: Gustav Weidner.

Ich habe mich in Weilburg als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Meine **Sprechstunden** finden

von 11—12 Uhr vormittags

und von 4—5 Uhr nachmittags

Bismarckstrasse 4 statt.

Dr. jur. Wiens.

Ein

Junge,

welcher **Schneider** werden will, kann in die Lehre treten bei

Otto Feldhausen,
Schneidermstr. Schwanengasse 12.

Gesucht zum 1. April ein **Dienst- oder Monatsmädchen.**
Fräulein Gropius.

Aachener Lose
à 2 M.

Ziehung am 30. und 31. März.
Frankfurter Pferde-Lose à 1 M.

Ziehung am 8. April.
empfiehlt
Ed. Kleincibst Nachf.

la

Bollmilchersch

Original-Zuckerbrot
Jung-Viehauzucht: Preis
umsonst und franko
General-Vert. Karl
Söhne.

Kroppach, O.-Western.

Wohnung

mit 2 Zimmern per 1. oder später zu vermieten.
Näheres bei
August Bernhardt
Langgasse.

Volksverein.

Sonnabend, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr
der „Volk“.
Vortrag des Herrn
Ottmann:
Energie u. Entropie

Gute Geister

Ein
Sonntagsblatt
für das
deutsche Haus

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.
Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

Der blinde Passagier.

Ein Seeroman von Oskar L. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Nein!“ erwiderte Hendrik und wurde wieder sehr rot.
„Also schön! Und was können Sie mir über den Kapitän erzählen? Ich meine über sein Vorleben. Wo ist er geboren, mit wem hat er verkehrt? Wann ist er bei Ihrem Onkel in Dienst getreten? Kurzum, was können Sie mir über seine Vergangenheit mitteilen?“ — „Leider gar nichts,“ mußte Hendrik antworten. „Aber ich will meinen Onkel fragen.“
Der Detektiv erhob sich, wie immer, wenn er eine Unterredung für beendet hielt.

Dann kommen Sie morgen früh um 10 Uhr wieder und erzählen Sie mir alle Einzelheiten.“

„Morgen früh um zehn Uhr,“ notierte Hendrik. „So — so lange kann ich nicht warten.“ Der Detektiv mußte lachen.

„Nanu! Warum nicht?“

„Weil, weil —“
„Am liebsten hätte er gesagt: „Weil ich ihn heute abend totschlagen will, wenn Sie mir nicht helfen können.“ Aber das ging natürlich nicht. Und so hielt Hendrik verwirrt mitten im Satz inne. — Tadson lachte noch einmal.

„Na ja,“ meinte er, „Hendrik begnügt sich auf die Schulter klopfend. Sie sind eben ein wenig aufgereg.“

Kommen Sie nur morgen wieder und erzählen Sie mir dann alles, was Sie wissen. Dann werden wir weiter sehen, wie Ihnen und Ihrem Onkel zu helfen ist.“

Damit gab er dem jungen Mann einen kleinen Schubs nach der Tür zu, so daß Hendrik, ob er wollte oder nicht, gehen mußte. In der van Burenschen Wohnung hatte sich in derselben Zeit eine wenig erquickliche Szene abgespielt. Der Alte hatte den Kapitän nach der ersten wortkargen Begrüßung mit Minchen allein gelassen, instinktiv empfand er, daß seine Gegenwart nur schädlich sein konnte.

Und sofort hatte Minchen den Versuch, den sie Hendrik schon angedeutet hatte, unternommen. Der Versuch, an das Herz Tom Krügers zu appellieren.

Ohne Erfolg, wie Hendrik richtig vorausgesehen hatte. Da hatte kein Bitten geholfen, keine Versicherung, daß eine Frau, die in die Ehe gehe mit der Liebe zu einem anderen Manne im Herzen, ihr Leben lang unglücklich sein müßte und auch ihren Gatten mit ins Unglück reißen würde. Krüger war bei seiner ständigen Einrede: „Ich liebe Dich, Minchen. Ich werde Dich glücklich machen“ — geblieben.



Kronprinz Georg von Griechenland
(geb. 19. Juli 1890)



Prinzessin Elisabeth von Rumänien
(geb. 12. Oktober 1894)

Die Tochter des rumänischen Kronprinzenpaares wird sich demnächst mit dem Sohn des griechischen Königs paares verloben. Die guten Beziehungen, die Griechenland und Rumänien verknüpfen, werden durch diese Verbindung noch fester werden. Im übrigen ist das junge Paar dann durch die Mutter des Bräutigams, die eine Schwester des Deutschen Kaisers ist, mit dem Deutschen Kaiserhause und durch die Königin Elisabeth, die Großtante der Braut, einer geborenen Prinzessin zu Wied, auch mit dem neuen Fürsten von Albanien verwandt. Der Bräutigam stand längere Zeit beim 1. preuß. Garde-Regiment z. B. in Potsdam.

„Aber Sie liefern mir ja den vollsten Beweis, daß Sie mich nicht lieben,“ hatte Minchen ausgerufen. „Der Gipfel der Liebe ist schließlich die Aufopferungsfreudigkeit des einen Menschen für den anderen. Wenn Sie mich wirklich liebten, würden Sie mich glücklich sehen wollen. Und wenn mein Glück nur durch eine Ehe mit Hendrik zu erkaufen wäre, so würden Sie, um mich glücklich zu sehen, diese Ehe mit Hendrik fördern, aber nicht verhindern.“

War Krüger zuvor bei seinen leidenschaftlichen Beteuerungen ruhig geblieben, so ließ ihn dieser Appell ganz kalt.

„Ich,“ meinte er, „nenne die Quintessenz der Liebe Egoismus. Und den besitze ich.“

„Das glaube ich Ihnen, Kapitän Krüger,“ hatte Minchen bitter und verächtlich ausgerufen, und dafür zur Antwort erhalten: „Willst Du mich nicht Tom nennen?“



Ehrung des Staatsministers v. Podbielski im Deutschen Stadion.

Zur Feier des 70. Geburtstages des Staatsministers v. Podbielski, des Präsidenten des Reichs-Ausschusses für Olympische Spiele, wurde im Deutschen Stadion zu Berlin eine Gedenktafel enthüllt, die das Reliefbild des Jubilars nebst einer Widmung trug. Der Präsident (X) dankte in schlichten Worten für die ihm reichlich dargebrachten Ovationen.

Jch habs.

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.

denn nur letztere beseitigt alle Arten von Hautausschlägen und Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Blüthen, Finnen, Gesichtsröte, à St. 50 Pf. Ferner macht der Cream „DADA“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

Da hatte sie es aufgegeben. Gegenüber diesem Jammer war sie machtlos. Eines freute sie wenigstens, als sie daran dachte, daß sie nicht in Tränen ausgebrochen war.

Ein Gedanke war es, der ihr in dieser bitteren Stunde Mut eingeflößt hatte. Der Gedanke: Hendrik wird schon helfen!



Das neue große Staatswappen von Albanien wurde von dem berühmten Historienmaler Professor Emil Doepler in Berlin, fertiggestellt. Das Wappen besteht aus einem mit Hermelin gefütterten Fürstenmantel, der mit der albanischen, zehnbügeligen Krone gekrönt ist. Ueber dem oberen Rande des Mantels flattert ein Band, das den Wappenspruch des Wiedschen Hauses zeigt: „delitate et veritate“ (Mit Treue und Wahrheit). Im Fürstenmantel schwebt der doppeltköpfige albanische Adler, der in den Klauen je einen Blitzbündel trägt. Der Adler ist belegt mit einem Herzschilde, dem Wiedschen radschlagenden Pfau, umrandet von den Farben Albaniens.

Dann wollte der Kapitän den Hochzeitstag festsetzen. Und zwar innerhalb acht Tagen, was nach holländischem Gees möglich ist. Die Verlobung wollte er schon morgen bekannt geben. Minchen, Hendriks Instruktion eingedenk, sträubte sich nicht.

Was würden die Leute dazu sagen. Und sie habe noch gar nicht an ihre Aussteuer gedacht. Und sie müsse sich überhaupt erst an den Gedanken gewöhnen, das mindestens könnte er ihr zur Liebe tun, und was für Ausflüchte ihr weiter einfielen.

Aber auch hierbei gab der Kapitän nicht nach. Minchen mußte schließlich einwilligen, daß für den Hochzeitstag der zweite Sonntag — also etwa zehn Tage später — festgesetzt wurde. Und daß die Verlobung unter allen Umständen schon am nächsten Tage bekannt gegeben werde.

„Dann werde ich Sie gar nicht heiraten, Sie Unmenschen!“ hatte Minchen verzweifelt aufgeschrien.

Und Krüger hatte kalt geantwortet: „Dann wirst Du Dir selbst die Folgen zuzuschreiben haben.“

Da war sie willenlos geworden.

Als Hendrik von seinem Besuch bei dem Detektiv nach Hause zurückkehrte, begegnete er in der Tür dem Kapitän, der eben von Minchen kam. Die beiden Männer gingen aneinander vorbei, als hätten sie sich nie gesehen. Hendrik eilte nach oben. Ganz richtig hatte er seinen Onkel im Bräutigamskontor vermutet. Der Alte, der sein Lebenlang immer

Dentiflorid-Tabletten

sind besonders von Säuglingen leicht zu nehmen, heben die Verdauung u. Zahnreinigung. Zu haben in den Apotheken u. durch Emil Schuler, Ulm a. D.

plötzlich war, wollte jedes Aufsehen bei seinem Personal vermeiden.

„Ich traf ihn in der Tür,“ sagte Hendrik, und seine Stimme zitterte vor Aufregung und Haß.

Der Alte erhob sich schwerfällig.

„Dann wollen wir hinübergehen zu Minchen und hören, was sie beschlossen haben.“

Und sie gingen hinüber.

Minchen saß, das Haupt auf die Hände gestützt, am großen Esstisch des Speisezimmers. Sie blickte nicht auf, als die Tür, ein wenig knarrend, geöffnet wurde. Sie hatte Männer Schritte gehört und wußte genau, wer eintrat.

Die beiden Männer, der Vater und Hendrik, blieben in der Tür stehen, wagten nicht vorwärts zu schreiten.

Eine Minute lang vielleicht, dann stöhnte endlich Hendrik verzweifelt auf.

„Minchen!“

„Morgen ist Verlobung und Sonntag in acht Tagen Hochzeit,“ sagte Minchen tonlos von ihrem Plaze aus, ohne den Kopf zu heben.

„Mor—gen — morgen Verlobung?“ flüsterte Hendrik und faßte sich mit beiden Händen nach dem Kopfe. Und dann wandte er sich wie ein Wilder an van Buren, so daß dieser anfang, um Hendriks Verstand zu fürchten.

„Onkel! Sprich! Schnell! Was weißt Du von dem Kapitän?“

„Ja — was denn —“

„Sprich! Schnell! Alles hängt vielleicht davon ab!“

Und dann, sich gewaltsam fassend, fügte er ruhiger hinzu: „Ich muß sofort wissen, wo der Kapitän geboren ist, wie lange er bei Dir ist, kurz, alle Einzelheiten, wichtige und belanglose, die Du mir von dem Manne erzählen kannst. Und —“ fügte er noch hinzu, als van Buren sprechen wollte — „frage mich nicht zu welchem Zwecke, zum Erklären ist keine Zeit.“

Wenige Minuten später war Hendrik wie rasend die Treppe hinuntergestürzt und hatte den Weg nach der Hoogstraet laufend zurückgelegt, da ihm zum Warten auf eine Droßke die Geduld fehlte und die Entfernung auch nur kurz war. Und war hinaufgeeilte die Treppe zum Bureau des Detektivs und hatte die Tür aufreißen wollen. Doch diese war verriegelt.

Da hatte er gerüttelt und geklopft und gepocht. Vergebens.

Dann war er hinabgeeilte auf die Straße und hatte in den Gassen des Hauses nachgefragt, ob ihm jemand sagen könne, wo der Detektiv jetzt anzutreffen sei, er müßte es wissen, es ginge um Leben und Tod. Und sein aufgeregtes Wesen war

Die Hebung unseres Körpergewichts.

Von einem Spezialisten.

Die meisten Mageren nehmen täglich vier bis sechs Pfund isolierte, fettproduzierende Nahrung zu sich, und ihr Körpergewicht und Umfang ändern sich nicht im geringsten, während andererseits runde und „umfangreiche“ Personen nur ganz leichte Essen sind und dabei immer mehr zunehmen. Es ist Unsinn zu behaupten, das läge in der Natur des betr. Individuums. So ein Zustand ist kein natürlicher. Magere Leute bleiben mager, weil ihr Stoffwechsel defektiv ist. Sie absorbieren gerade genug von der eingenommenen Nahrung, um das Leben und den Anschein von Gesundheit und Stärke zu erhalten. Da hilft auch kein Stopfen, und von zwölf Mahlzeiten im Tag bleibt kein Pfund bei ihnen. Alle fettproduzierenden Elemente der Nahrung passieren unbehelligt den Verdauungskanal und gehen unverbraucht wieder ab, eine richtige Verschwendung. Solche Leute brauchen etwas, was diese Elemente assimilieren hilft, daß sie ins Blut übergehen und vom Blutkreislauf aus den dürftigen Zellengewebe zugeführt werden, etwas, was die roten Blutkörperchen vervielfältigt und die Verteilung der Nährsubstanzen durch das Blut anregt, fördert. Für diesen Zweck empfehle ich immer folgendes Rezept: 15 gr. Cardamomtinktur, 60 gr. Salado comp. und 90 gr. einfachen Zuckersirup, dazu genügend destill. Wasser zum Auffüllen einer 250-Gramm-Flasche. Das Rezept kann in jeder Apotheke oder Drogerie zusammengestellt werden; nehmen Sie davon 20 Minuten vor jeder Mahlzeit regelmäßig 1 bis 2 Eßlöffel ein, die Gewichts Zunahme ist oft ganz erheblich und nimmt von Woche zu Woche zu. Seine verdauungsfördernden, kräftigenden Eigenschaften kommen bei Entkräftung sehr zu statt und geben zumal älteren Leuten neue Lebenskraft und Energie. Wenn Ihr Körpergewicht unter dem Normal ist, wenn Ihr Verdauungs- oder Nervensystem nicht so funktioniert wie es sollte, versuchen Sie das genannte Rezept, und Sie werden sehen, wie schnell es hilft.

allen aufgefallen. Aber beantworten konnte ihm die Frage niemand.

Da war Hendrik van der Velde plötzlich sehr ruhig geworden. Und als er die Straße wieder betrat, da fühlte er mit der Rechten nach seinem geladenen Revolver in der Hüfttasche und berührte mit der Linken den Dolch in seiner Brusttasche.

10.

Das Viktoriahotel ist für Rotterdam, was Adlon für Berlin, Ritz-Carlton für London oder Waldorf-Astoria für New York ist. Und wie in diesen Hotels war auch das Publikum des Viktoriahotels ein internationales, das nur während der Dinerstunden vereinigt blieb.

Denn zum Lunch oder Fünfuhrtee suchte auch der vornehme Rotterdammer die gastlichen Räume des Hotels auf.

Es war vier Uhr. Draußen dunkelte es bereits; drinnen entfalteten hinter einer sehr hübschen Buchsbaumhede die Musiker ihre Noten und stimmten ihre Instrumente.

Die Vorbereitungen zum Nachmittagskonzert.

Die zahlreichen, kleinen, runden Tischchen im eleganten Foyer wurden mehr und mehr besetzt. Die Damen kamen zu meist von der Straße herein; in Promenadenkleidern mit riesigen Hüten. Unter den Herren tauchte hier und da bereits ein sogenannter Smoking auf.

Die Musik intonierte die Arie aus „Aida“. Die Unterhaltung wurde animierter; hin und wieder ertönte ein gedämpftes Lachen. Die Kellner eilten lautlos über den dicken Smyrnatteppich dahin.

Eben betrat wieder ein Herr von der Straße aus das Foyer. Er setzte sich an einen der noch freien Tische in der Mitte des Raumes, bestellte Tee und schien sich dann ganz dem musikalischen Genuß zu widmen.

Hendrik hatte, wohl ganz absichtslos, wieder den Weg nach Hause eingeschlagen. Und als er es fast erreicht hatte, wurde es ihm erst recht klar, daß er so nicht wieder vor Minchen treten könne — noch wolle. Von ihm erhoffte sie ihre Erlösung. Nun, sie sollte nicht enttäuscht werden.

Wieder tasteten seine Hände hurtig nach Dolch und Revolver. Er machte entschlossenen Rehr.

Jetzt Tom Krüger suchen. Und finden!

Er wird in einem anständigen Hotel wohnen, dachte Hendrik. Er beschloß daher, in Rotterdams besseren Hotels nachzufragen. Am einfachsten natürlich telephonisch, damit man ihn später nicht erkenne.

Und so verbrachte er die nächste halbe Stunde in der Zelle eines öffentlichen Fernsprechanstalt. Aber die Wohnung des Kapitäns hatte er doch nicht auskundschaftet.

Also mußte Tom Krüger in irgend einem Pensionat abgestiegen sein.

Hendrik verließ die Zelle, um draußen in der freien Luft nachzudenken, was nun zu machen sei. Der Onkel wird es höchstwahrscheinlich wissen, dachte er, die Hoogstraet entlangschreitend.

Aber er hatte sich doch geschworen, des Onkels Haus erst nach vollbrachter Tat wieder zu betreten. Nun, dann würde er eben auch diese Erfundigung telephonisch einziehen.

Er blieb stehen und ließ seine Blicke nach einer Telephongelegenheit umherirreflektieren. Ihm geradeüber lag das Viktoriahotel.

Er überlegte einen Moment. Die Telephonzellen des Hotels waren isoliert, das wußte er. Also, warum nicht von dort?

Er machte sich auf den Weg, den Damm und die Grachtbrücke zu überschreiten; war schon fast auf der anderen Seite angelangt, als er wie angewurzelt stehen blieb. Dabei fühlte er, wie sein Herz heftig zu pochen begann.

Otto Weber's Trauermagazin

Größtes Spezialhaus für schwarze Konfektion

Berlin W. — Gegr. 1872. — Mohrenstraße 45

kann jede Dame, welche farbige gekleidet eintrat, in vollständiger Trauerkleidung verlassen.

Besuchs-, Gesellschafts- u. Einsegnungskleider, Kostüme, Mäntel, Kleiderröcke, Blusen, Jupons.

Mäßige und feste Preise.

Drüben auf der anderen Seite ging Tom Krüger entlang. Durch die Flügeltüren des Hotels ertönten gedämpft die Klänge der Musik. Der Kapitän stutzte einen Moment, blickte auf seine Uhr und trat dann kurz entschlossen ein.

Hendrik hielt sich krampfhaft am Geländer der Brücke. Das Schicksal hatte ihm den Feind gezeigt, das Schicksal war mit ihm!

„Nur ihn jetzt nicht mehr aus den Augen verlieren,“ murmelte er.

Wie das so gewöhnlich in Restaurationslokalen, seien sie eleganter oder geringerer Art, zugeht, waren im Foyer des Vittoriahotels die Tische an den Wänden entlang und solche in den Nischen und Ecken zuerst besetzt worden, so daß die einzigen noch freien sich in der Mitte befanden. Und es war Krüger nichts anderes übrig geblieben, als es sich an einem dieser Mitteltische bequem zu machen. Und zwar nur zwei Tische getrennt von dem fremden Herrn, der kurz zuvor, wie schon erwähnt, gleichfalls dort Platz genommen hatte.

Draußen auf der Brücke stand Hendrik van der Velde. So kalt ihm war und unbehaglich, wie er nicht von seinem

Posten. Gern wäre er die Straße auf- und abgegangen, schon um den neugierigen Blicken der Passanten zu entgehen, aber er wagte es nicht. Fürchtete, daß der Kapitän das Hotel verlassen könnte, wenn er dem Hause den Rücken kehrte.

Drinne hielt Tom Krüger Umschau, ob er einen Bekannten entdecken könnte. Er glaubte es zwar nicht, doch war es auch nicht unmöglich.

Und er entdeckte auch tatsächlich einen Bekannten.

Dies war ihm mehr als unangenehm. Hätte er es verhindern können, er hätte es zweifellos getan. Das Schlimme war, daß er gleichzeitig gesehen wurde.

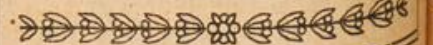
Und schon kam der Bekannte mit breit lächelndem Munde auf ihn zu. „Guten Tag, Herr Kapitän. Wie geht es Ihnen?“

Es war einer der Kellner, der ihn so ansprach. Er trug ein Servierbrett mit Teegefäß in der Hand, und als er sich über das Tischchen beugte und den Kapitän in flüsterndem Tone nach seinem Befinden fragte, da mochte es den übrigen Gästen wohl erscheinen, als ob der Kellner in höflicher Weise nach dem weiteren Begehren seines Gastes sich erkundigte.

(Fortsetzung folgt.)



für Feld und Garten



Die Erdbeerpflanzung.

Da die Zeit der Erdbeerpflanzung herbeigekommen, so möchten folgende Zeilen einige Winke dazu geben. Wer noch nie Erdbeeren gebaut hat, möge einmal den Versuch machen, er wird sicher nicht getäuscht werden. Die Erdbeere verlangt einen sandigen Lehmboden und ziemlich Sonnenschein. Es wird der Erdbeere, wenn sie schon auch Feuchtigkeit vertragen kann, nicht bald zu trocken. Sehr tief wurzelt die Erdbeere nicht und es genügt daher, wenn der Boden bis 30 Zentimeter tief umgegraben wird. Die Anpflanzung geschieht am besten im März bis April und August. Der Boden wird dazu vorbereitet, indem man beim Umgraben verrotteten Mist untergräbt. Eine spätere Düngung mit 16proz. Thomasmehl erhöht den Ertrag. Man kann sie reihenweise setzen, die einzelnen Reihen 40 Zentimeter weit und die Stöcke 20–30 Zentimeter weit voneinander. Der Boden ist von Zeit zu Zeit zu lockern und von Unkraut frei zu halten. Schon im ersten Jahre werden sie eine kleine Ernte bringen. Während der Blütezeit sind die Ranken zu entfernen. Es bleiben nur soviel stehen, als man wieder zur Neuanpflanzung haben will. In lockeren Boden bewurzeln sich die jungen Stöcke sehr gut. Ich zeichnete mir während der Ernte die Stöcke, die die schönsten Früchte trugen und ließ an diesen einige Ranken zur Vermehrung stehen. Bleiben die Ranken alle stehen, so vermindern sie die Blütenbildung und verwandeln das Erdbeerbeet in eine ganze Wildnis. Nach der Ernte ist eine flüssige Düngung gut; Abordünger wende man jedoch nicht an. Jeden Herbst dünge man mit verrottetem Mist und streue im Herbst oder zeitig im Frühling gutes Thomasmehl. Für gute Düngung ist die Erdbeere dankbar. Es gibt eine Menge Sorten und daher ist die Auswahl schwer, obgleich manche Sorten keine großen Ansprüche an den Boden machen. Als gute remontierende Erdbeere empfiehlt sich „St. Josef“. Hauptächlich hat sie sich dadurch ihren Ruf verschafft, daß sie bereits im Frühjahr mit Tragen beginnt und sehr fruchtbar ist. Den ganzen Sommer kommen aus den Erdbeerbüschen neue Blüten, so daß fortwährend Blüten und Früchte bis zum Herbst an der Pflanze sind. Die Frucht ist mittelgroß und hat einen gewürzten feinen Geschmack, während die Farbe auffallend rot ist, dabei im Geschmack zart und milde. Das Fleisch der Frucht ist fest. Die Pflanze zeigt in ihrem Wachstum Widerstandsfähigkeit. Als remontierende Erdbeere paßt sie auch als Einfassung auf Rabatten und sollte daher in keinem Garten fehlen. Sowie die St. Josef-Erdbeere schönes, grünes Laub hat, besitzt auch die Sorte „Wunder von Cöthen“ einen schönen Laubbusch, dessen einzelne Blätter auf-

recht stehen und dunkelgrün sind. Da die Blätter auch breit schirmförmig gestellt sind, so bieten sie den Blüten in Jahren mit Frühjahrsfrösten auch Schutz gegen Erfrieren. Die Sorte eignet sich deshalb auch für hohe Lagen und in solchen Gegenden, wo die Sommer kurz sind. Bei guter Pflege entwickeln sich die Pflanzen schnell. Diese Sorte hat auch den Beinamen Bluterbeere, weil die Früchte blutrot bis schwarzrot sind. Auf der Frucht zeigen sich hellrosa Streifen. Ueberdies ist sie auch eine Marktf Frucht. Als Dessertfrucht paradiert sie überall, weil ihr Fleisch weich ist und ein köstliches Aroma hat. Die Früchte eignen sich wegen ihres reichen Saftgehaltes besonders zur Bereitung von Erdbeersaft und Erdbeerwein, der Saft ist lange haltbar. Bei dieser Erdbeerpflanze, wie auch bei den anderen roten Erdbeersorten ist der Blüddünger, wie er in den Handel kommt, ein guter Dünger. Denn hierin ist Stickstoff aufgespeichert und Stoffe vorhanden, welche die dunklere Farbe beleben und verbessern. Man gibt jeder Pflanze während der Blüte und besonders nach dem Knospenansatz 20–30 Gramm trockenen Blüddünger, welcher in flachen Willen um die Pflanze gestreut wird. Am besten geschieht dies bei Regenwetter, bei trockener Witterung gießt man mit klarem nach. Neben der St. Josef-Erdbeere ist auch die Sorte „Sieger“ eine frühtragende Erdbeere. Dort, wo es besonders darauf ankommt früh Ananas-Erdbeeren zu haben, pflanze man diese Sorte „Sieger“, weil sie in jedem Hausgarten und auch bei Massenbau Triumphe feiert. Pflanzte man diese Sorte in bergigen Gegenden mit Böschungen oder nach Süden liegenden Erderhöhungen, so erzielt man noch acht Tage früher Früchte als wie sonst. Die warme Sonne weckt im Frühjahr den Trieb an den Böschungen frühzeitig, und die Früchte werden sehr geschmackvoll. Die Frucht ist regelmäßig rund und groß und hat eine schöne rote Farbe. Das Fleisch ist fest, anziehend rötlich und von angenehmem Geschmack. Wie „Wunder von Cöthen“ eignet sich auch diese Sorte für die Saftbereitung und Weinherstellung, weil der Saftgehalt groß ist. Für den Marktanbau hat sich diese Sorte bewährt, indem dieselbe reich trägt und sogar noch bei guter Pflege im vierten Jahre große, saftige Früchte bringt. Die beiden letzten Sorten gehören zu den einmal tragenden Erdbeeren, und junge, einjährige Pflanzen, sofern im Juni Abienfer von der Mutterpflanze genommen sind, geben im nächsten Juni schon guten Fruchtansatz. Die Hauptsache ist, um diese drei Sorten recht tragbar zu machen, beim Anpflanzen kräftig entwickelte junge einjährige Pflanzen mit reichem Wurzelvermögen zu pflanzen und gut zu pflegen. Als eine sehr gute alte Sorte ist noch „König Albert“ zu nennen.

Wissen Sie schon, verehrte Hausfrau

dass in den Haushaltungen und Wäschereien seit 30 Jahren das garantiert unschädliche

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan)

gebraucht und mit Vorliebe genommen wird?



Überall erhältlich!

liche Blüten in starken, schönen Blättern treiben. Das hat gar oft einen einfachen Grund. Fast immer werden die Wurzeln dieser Rosen eine zu starke Entwicklung haben. Sind also weder Blattläuse noch Raupen die Ursache der kümmerlichen Blüten,

so sind die Rosen einfach aus dem Erdbreich zu heben und mit einer Gartenschere die allzu langen Wurzeln zu stutzen. Der Erfolg wird sich im nächsten Jahr durch große kräftige Blüten zeigen.

Die neue Bauart nimmt jetzt ihren Anfang und die Nachfrage nach Zementwaren aller Art beginnt reger zu werden. Zementwaren werden vielfach auch im Kleinbetrieb großer Unternehmungen angefertigt und überall dort, wo vorteilhaft Sand, Kies, Steinabfall usw. zur Verfügung steht. Die zur Herstellung der Zementwaren erforderlichen Formen und Maschinen sind vervollständigt, das die Fabrikation keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Es lassen sich Mauersteine, Dachziegel, Hohlblöcke, Platten für Haus, Hof, Straße, Rohre für Kanalisation und Drainage, Betonpfeifen, Tür- und Fenstergewände fabriken. Einen guten Einblick in die Zementwaren-Industrie gestattet die von der Maschinenfabrik Dr. Caspary & Co., Wartramsdorf bei Leipzig, herausgegebene Broschüre „Moderne Baustoffe No. 404“. Dieses gut ausgestattete Heft wird an ernsthafte Interessenten kostenlos abgegeben. Die genannte Fabrik, welche die bedeutendste Firma ihrer Branche ist, hat in Wartramsdorf große Vorführungsräume mit ca. 50 Maschinen in Betrieb, damit man sich schnell über die Vorteile der Caspary'schen Konstruktion orientieren kann. Man gewinnt auf diese Weise auch gleich einen Überblick über die ganze Industrie. Ein unverbindlicher Besuch der Firma ist gern gestattet und sehr zu empfehlen. Die Firma Dr. Caspary & Co., Wartramsdorf, wurde auf der verstorbenen Bauausstellung in Leipzig mit dem königlich sächsischen Staatspreis, der höchsten Auszeichnung, prämiiert.



Graue Haare?

Zum unauffälligen Nachdunkeln gebrauchen Sie nur **Edmüller's verstärktes Nußöl**. Einfach in der Anwendung und garantiert unschädlich. Gegen Eindringung von 2,50 Mk. oder Nachnahme durch **Hans Edmüller, Cosmet. Abt. D., Hamburg 19.**

Die Kur im Hause für Mk. 1.50. Bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Luftröhren- und Lungen-Katarrh werden Inhalationen von einer **Eucalyptusteer- u. Menthol-Verbindung** mit dem halbstündlich ärztlich empfohlen. Einmalige fertigen **„Euca-Mentholer“** Anschaffung! Bequeme Handhabung! Versand franko durch **Rich. Richter, Leipzig-Connewitz, Schließfach 7.**



Armbanduhr schenken wir Ihnen.

wenn Sie unsere **100 Künstler-Postkarten** verkaufen. Die Postkarten senden wir Ihnen kommissionsweise frei und wenn Sie sie verkauft haben, schicken Sie uns **M. 6.75**, woraus wir Ihnen die Armbanduhr, solidester Ausführung, für die wir 2 Jahre garantieren, einsenden. **Stern & Scholz G.m.b.H., Berlin W30, Barbarossastr. 27, Abt. 18.**

Extra starke Hienfong-Essenz à Dtd. M. 2.50, wenn 30 Flaschen M. 6.— portofrei. **Karmelitergeist** à Dtd. M. 2.50, **Encalyptusöl** à Dtd. M. 3.00. — Leistungsfähig, Bezugsquelle für Thüringer med. Spezialitäten. **Fabrik chem.-pharm. Präparate Louis Stauch, Königsee (Thüringen) 34.**

Pariser Perlen-Kette! Der Meeresperle identisch. Gleiche Härte. Gleiches Lustre. Eine Zierde für jede Dame. Hochmodern. Echt Pariser Fabrikat. Ladenpreis bis zu **gratis** für kleine Bemühung innerhalb B.M. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—, 110.—, 120.—, 130.—, 140.—, 150.—, 160.—, 170.—, 180.—, 190.—, 200.—, 210.—, 220.—, 230.—, 240.—, 250.—, 260.—, 270.—, 280.—, 290.—, 300.—, 310.—, 320.—, 330.—, 340.—, 350.—, 360.—, 370.—, 380.—, 390.—, 400.—, 410.—, 420.—, 430.—, 440.—, 450.—, 460.—, 470.—, 480.—, 490.—, 500.—, 510.—, 520.—, 530.—, 540.—, 550.—, 560.—, 570.—, 580.—, 590.—, 600.—, 610.—, 620.—, 630.—, 640.—, 650.—, 660.—, 670.—, 680.—, 690.—, 700.—, 710.—, 720.—, 730.—, 740.—, 750.—, 760.—, 770.—, 780.—, 790.—, 800.—, 810.—, 820.—, 830.—, 840.—, 850.—, 860.—, 870.—, 880.—, 890.—, 900.—, 910.—, 920.—, 930.—, 940.—, 950.—, 960.—, 970.—, 980.—, 990.—, 1000.—, 1010.—, 1020.—, 1030.—, 1040.—, 1050.—, 1060.—, 1070.—, 1080.—, 1090.—, 1100.—, 1110.—, 1120.—, 1130.—, 1140.—, 1150.—, 1160.—, 1170.—, 1180.—, 1190.—, 1200.—, 1210.—, 1220.—, 1230.—, 1240.—, 1250.—, 1260.—, 1270.—, 1280.—, 1290.—, 1300.—, 1310.—, 1320.—, 1330.—, 1340.—, 1350.—, 1360.—, 1370.—, 1380.—, 1390.—, 1400.—, 1410.—, 1420.—, 1430.—, 1440.—, 1450.—, 1460.—, 1470.—, 1480.—, 1490.—, 1500.—, 1510.—, 1520.—, 1530.—, 1540.—, 1550.—, 1560.—, 1570.—, 1580.—, 1590.—, 1600.—, 1610.—, 1620.—, 1630.—, 1640.—, 1650.—, 1660.—, 1670.—, 1680.—, 1690.—, 1700.—, 1710.—, 1720.—, 1730.—, 1740.—, 1750.—, 1760.—, 1770.—, 1780.—, 1790.—, 1800.—, 1810.—, 1820.—, 1830.—, 1840.—, 1850.—, 1860.—, 1870.—, 1880.—, 1890.—, 1900.—, 1910.—, 1920.—, 1930.—, 1940.—, 1950.—, 1960.—, 1970.—, 1980.—, 1990.—, 2000.—, 2010.—, 2020.—, 2030.—, 2040.—, 2050.—, 2060.—, 2070.—, 2080.—, 2090.—, 2100.—, 2110.—, 2120.—, 2130.—, 2140.—, 2150.—, 2160.—, 2170.—, 2180.—, 2190.—, 2200.—, 2210.—, 2220.—, 2230.—, 2240.—, 2250.—, 2260.—, 2270.—, 2280.—, 2290.—, 2300.—, 2310.—, 2320.—, 2330.—, 2340.—, 2350.—, 2360.—, 2370.—, 2380.—, 2390.—, 2400.—, 2410.—, 2420.—, 2430.—, 2440.—, 2450.—, 2460.—, 2470.—, 2480.—, 2490.—, 2500.—, 2510.—, 2520.—, 2530.—, 2540.—, 2550.—, 2560.—, 2570.—, 2580.—, 2590.—, 2600.—, 2610.—, 2620.—, 2630.—, 2640.—, 2650.—, 2660.—, 2670.—, 2680.—, 2690.—, 2700.—, 2710.—, 2720.—, 2730.—, 2740.—, 2750.—, 2760.—, 2770.—, 2780.—, 2790.—, 2800.—, 2810.—, 2820.—, 2830.—, 2840.—, 2850.—, 2860.—, 2870.—, 2880.—, 2890.—, 2900.—, 2910.—, 2920.—, 2930.—, 2940.—, 2950.—, 2960.—, 2970.—, 2980.—, 2990.—, 3000.—, 3010.—, 3020.—, 3030.—, 3040.—, 3050.—, 3060.—, 3070.—, 3080.—, 3090.—, 3100.—, 3110.—, 3120.—, 3130.—, 3140.—, 3150.—, 3160.—, 3170.—, 3180.—, 3190.—, 3200.—, 3210.—, 3220.—, 3230.—, 3240.—, 3250.—, 3260.—, 3270.—, 3280.—, 3290.—, 3300.—, 3310.—, 3320.—, 3330.—, 3340.—, 3350.—, 3360.—, 3370.—, 3380.—, 3390.—, 3400.—, 3410.—, 3420.—, 3430.—, 3440.—, 3450.—, 3460.—, 3470.—, 3480.—, 3490.—, 3500.—, 3510.—, 3520.—, 3530.—, 3540.—, 3550.—, 3560.—, 3570.—, 3580.—, 3590.—, 3600.—, 3610.—, 3620.—, 3630.—, 3640.—, 3650.—, 3660.—, 3670.—, 3680.—, 3690.—, 3700.—, 3710.—, 3720.—, 3730.—, 3740.—, 3750.—, 3760.—, 3770.—, 3780.—, 3790.—, 3800.—, 3810.—, 3820.—, 3830.—, 3840.—, 3850.—, 3860.—, 3870.—, 3880.—, 3890.—, 3900.—, 3910.—, 3920.—, 3930.—, 3940.—, 3950.—, 3960.—, 3970.—, 3980.—, 3990.—, 4000.—, 4010.—, 4020.—, 4030.—, 4040.—, 4050.—, 4060.—, 4070.—, 4080.—, 4090.—, 4100.—, 4110.—, 4120.—, 4130.—, 4140.—, 4150.—, 4160.—, 4170.—, 4180.—, 4190.—, 4200.—, 4210.—, 4220.—, 4230.—, 4240.—, 4250.—, 4260.—, 4270.—, 4280.—, 4290.—, 4300.—, 4310.—, 4320.—, 4330.—, 4340.—, 4350.—, 4360.—, 4370.—, 4380.—, 4390.—, 4400.—, 4410.—, 4420.—, 4430.—, 4440.—, 4450.—, 4460.—, 4470.—, 4480.—, 4490.—, 4500.—, 4510.—, 4520.—, 4530.—, 4540.—, 4550.—, 4560.—, 4570.—, 4580.—, 4590.—, 4600.—, 4610.—, 4620.—, 4630.—, 4640.—, 4650.—, 4660.—, 4670.—, 4680.—, 4690.—, 4700.—, 4710.—, 4720.—, 4730.—, 4740.—, 4750.—, 4760.—, 4770.—, 4780.—, 4790.—, 4800.—, 4810.—, 4820.—, 4830.—, 4840.—, 4850.—, 4860.—, 4870.—, 4880.—, 4890.—, 4900.—, 4910.—, 4920.—, 4930.—, 4940.—, 4950.—, 4960.—, 4970.—, 4980.—, 4990.—, 5000.—, 5010.—, 5020.—, 5030.—, 5040.—, 5050.—, 5060.—, 5070.—, 5080.—, 5090.—, 5100.—, 5110.—, 5120.—, 5130.—, 5140.—, 5150.—, 5160.—, 5170.—, 5180.—, 5190.—, 5200.—, 5210.—, 5220.—, 5230.—, 5240.—, 5250.—, 5260.—, 5270.—, 5280.—, 5290.—, 5300.—, 5310.—, 5320.—, 5330.—, 5340.—, 5350.—, 5360.—, 5370.—, 5380.—, 5390.—, 5400.—, 5410.—, 5420.—, 5430.—, 5440.—, 5450.—, 5460.—, 5470.—, 5480.—, 5490.—, 5500.—, 5510.—, 5520.—, 5530.—, 5540.—, 5550.—, 5560.—, 5570.—, 5580.—, 5590.—, 5600.—, 5610.—, 5620.—, 5630.—, 5640.—, 5650.—, 5660.—, 5670.—, 5680.—, 5690.—, 5700.—, 5710.—, 5720.—, 5730.—, 5740.—, 5750.—, 5760.—, 5770.—, 5780.—, 5790.—, 5800.—, 5810.—, 5820.—, 5830.—, 5840.—, 5850.—, 5860.—, 5870.—, 5880.—, 5890.—, 5900.—, 5910.—, 5920.—, 5930.—, 5940.—, 5950.—, 5960.—, 5970.—, 5980.—, 5990.—, 6000.—, 6010.—, 6020.—, 6030.—, 6040.—, 6050.—, 6060.—, 6070.—, 6080.—, 6090.—, 6100.—, 6110.—, 6120.—, 6130.—, 6140.—, 6150.—, 6160.—, 6170.—, 6180.—, 6190.—, 6200.—, 6210.—, 6220.—, 6230.—, 6240.—, 6250.—, 6260.—, 6270.—, 6280.—, 6290.—, 6300.—, 6310.—, 6320.—, 6330.—, 6340.—, 6350.—, 6360.—, 6370.—, 6380.—, 6390.—, 6400.—, 6410.—, 6420.—, 6430.—, 6440.—, 6450.—, 6460.—, 6470.—, 6480.—, 6490.—, 6500.—, 6510.—, 6520.—, 6530.—, 6540.—, 6550.—, 6560.—, 6570.—, 6580.—, 6590.—, 6600.—, 6610.—, 6620.—, 6630.—, 6640.—, 6650.—, 6660.—, 6670.—, 6680.—, 6690.—, 6700.—, 6710.—, 6720.—, 6730.—, 6740.—, 6750.—, 6760.—, 6770.—, 6780.—, 6790.—, 6800.—, 6810.—, 6820.—, 6830.—, 6840.—, 6850.—, 6860.—, 6870.—, 6880.—, 6890.—, 6900.—, 6910.—, 6920.—, 6930.—, 6940.—, 6950.—, 6960.—, 6970.—, 6980.—, 6990.—, 7000.—, 7010.—, 7020.—, 7030.—, 7040.—, 7050.—, 7060.—, 7070.—, 7080.—, 7090.—, 7100.—, 7110.—, 7120.—, 7130.—, 7140.—, 7150.—, 7160.—, 7170.—, 7180.—, 7190.—, 7200.—, 7210.—, 7220.—, 7230.—, 7240.—, 7250.—, 7260.—, 7270.—, 7280.—, 7290.—, 7300.—, 7310.—, 7320.—, 7330.—, 7340.—, 7350.—, 7360.—, 7370.—, 7380.—, 7390.—, 7400.—, 7410.—, 7420.—, 7430.—, 7440.—, 7450.—, 7460.—, 7470.—, 7480.—, 7490.—, 7500.—, 7510.—, 7520.—, 7530.—, 7540.—, 7550.—, 7560.—, 7570.—, 7580.—, 7590.—, 7600.—, 7610.—, 7620.—, 7630.—, 7640.—, 7650.—, 7660.—, 7670.—, 7680.—, 7690.—, 7700.—, 7710.—, 7720.—, 7730.—, 7740.—, 7750.—, 7760.—, 7770.—, 7780.—, 7790.—, 7800.—, 7810.—, 7820.—, 7830.—, 7840.—, 7850.—, 7860.—, 7870.—, 7880.—, 7890.—, 7900.—, 7910.—, 7920.—, 7930.—, 7940.—, 7950.—, 7960.—, 7970.—, 7980.—, 7990.—, 8000.—, 8010.—, 8020.—, 8030.—, 8040.—, 8050.—, 8060.—, 8070.—, 8080.—, 8090.—, 8100.—, 8110.—, 8120.—, 8130.—, 8140.—, 8150.—, 8160.—, 8170.—, 8180.—, 8190.—, 8200.—, 8210.—, 8220.—, 8230.—, 8240.—, 8250.—, 8260.—, 8270.—, 8280.—, 8290.—, 8300.—, 8310.—, 8320.—, 8330.—, 8340.—, 8350.—, 8360.—, 8370.—, 8380.—, 8390.—, 8400.—, 8410.—, 8420.—, 8430.—, 8440.—, 8450.—, 8460.—, 8470.—, 8480.—, 8490.—, 8500.—, 8510.—, 8520.—, 8530.—, 8540.—, 8550.—, 8560.—, 8570.—, 8580.—, 8590.—, 8600.—, 8610.—, 8620.—, 8630.—, 8640.—, 8650.—, 8660.—, 8670.—, 8680.—, 8690.—, 8700.—, 8710.—, 8720.—, 8730.—, 8740.—, 8750.—, 8760.—, 8770.—, 8780.—, 8790.—, 8800.—, 8810.—, 8820.—, 8830.—, 8840.—, 8850.—, 8860.—, 8870.—, 8880.—, 8890.—, 8900.—, 8910.—, 8920.—, 8930.—, 8940.—, 8950.—, 8960.—, 8970.—, 8980.—, 8990.—, 9000.—, 9010.—, 9020.—, 9030.—, 9040.—, 9050.—, 9060.—, 9070.—, 9080.—, 9090.—, 9100.—, 9110.—, 9120.—, 9130.—, 9140.—, 9150.—, 9160.—, 9170.—, 9180.—, 9190.—, 9200.—, 9210.—, 9220.—, 9230.—, 9240.—, 9250.—, 9260.—, 9270.—, 9280.—, 9290.—, 9300.—, 9310.—, 9320.—, 9330.—, 9340.—, 9350.—, 9360.—, 9370.—, 9380.—, 9390.—, 9400.—, 9410.—, 9420.—, 9430.—, 9440.—, 9450.—, 9460.—, 9470.—, 9480.—, 9490.—, 9500.—, 9510.—, 9520.—, 9530.—, 9540.—, 9550.—, 9560.—, 9570.—, 9580.—, 9590.—, 9600.—, 9610.—, 9620.—, 9630.—, 9640.—, 9650.—, 9660.—, 9670.—, 9680.—, 9690.—, 9700.—, 9710.—, 9720.—, 9730.—, 9740.—, 9750.—, 9760.—, 9770.—, 9780.—, 9790.—, 9800.—, 9810.—, 9820.—, 9830.—, 9840.—, 9850.—, 9860.—, 9870.—, 9880.—, 9890.—, 9900.—, 9910.—, 9920.—, 9930.—, 9940.—, 9950.—, 9960.—, 9970.—, 9980.—, 9990.—, 10000.—

la Briefmarken

anerkannt preiswert, selten und gut.
230 total verschiedene Mk. 1,65
325 " " " 2,80
520 " " " 4,75
1000 " " " 12,80
50 " " Franz.Kolon. 1,70
100 " " " 3,50
50 " " Engl.Kolon. 1,60
100 " " " 3,25
30 " " Rumänien 1,85
1/2 Ko. II. la. Kontinentalmisch. (Fundgrube) worin Unmenge verschied. (1 Ko. ca. 10000 und bis 12000 verschiedene) 9,80
1/4 Ko. do. do. zur Probe 5,75
Bei Voreinsend. Franko-Lieferung, sonst Nachnahme. Reelle Bedienung.
Bernhard Bloch, Berlin C. 54. Alte Schönhauserstr. 23/24 (Bürgerheim). Sammlungen u. alte Marken der jetzigen deutschen Klein-Bundesstaaten kauft stets in Kommission an u. erbitte Angebot; desgl. auch in Altertümer pp. aller Art.
L. ausanne Töchter-Pensionat, 7 Lehrerinnen. M. 980.—, Pellaton.



Wer mit Messing-armaturen zu tun hat, die Muffen an seinen Maschinen schonen will, verwende nur den aus Stahl geschmiedeten, gefrästen u. gehärteten **Truna Schraubenschlüssel** 40 cm 30 cm 20 cm lg. zu jed. Schlüssel 12.— 6.— 4.50 M. eine feine Stahlpincette „Lina“ gratis. Bei Voreinsend. franko. **Jos. Eckart, Werkzeugfabrik, Traunstein, Oberbayern.** Ein guter Schlüssel für jeden Betrieb!

200 baldlegende, junge Stäbchen abzugeben. **Wagner, Enzweilungen, Würst.**

Neu! Wirksamste Asthma-Neu! Zigaretten! 100 St. = 3.75. **Neu! Apotheke, Berlin, Auguststr. 60.**

Hienfong-Essenz f. Biedervertäuf, cptr. Harl. Dtd. 2.50 M. 2 1/2 Dtd. 6 M. franko. Dual II, Dtd. 2 Sch. **G. Seillger, Waldenburg 1 Sch.**

Sie bitten vergeblich!

doch zweifeln Sie nicht! **Coladin** (ohne Geschmack und unschädlich) mit oder ohne Wissen d. Trunkers i. Speisen od. Getränken gegeben **Erreitet sicher von Trunksucht!** Die Danksagungen beweisen die Hilfe! **Umsonst** sende eine Probe zu einem Versuch, wenn Sie mir Ihre Adresse schicken. **Dr. Schröder, Pharm. Laboratorium, Dresden 43.**



„Enthülle die geheimen Mächte!“ „Größtes aufsehenerregendes, einzig praktisches Lehrbuch v. Dr. Agassiz zur Ausnützung der im Menschen schlummernden geheimen Mächte n. neuer Methode. Die Geheimnisse, größte Erfolge und Vorteile jeder Art zu erringen. Beweinender Einfluss auf andere, ohne deren Wissen und Willen. Geheime Liebesmacht. Einzig. Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Kraft. Die Kunst ist, a hypnotisieren Erfolg garant. Dr. M. 1.70. **Klengels Verlag 52, Dresden 19.**



Preislisten mit 700 Abbild. über Artikel zur Krankenpflege, Gummwaren, Elektromassage, Sonit-Neuheiten versenden gratis und franko. **Müller & Co., Berlin S. 14, Prinzenstraße 42a.**

Gyllenhammar Patent-Körner-Backmehl

(ca. 100 Futterwerteinheiten) rein vegetabilischer und vegetabilischer Mischung sowie **Kraftfuttermehl** Marke „Göta“ für Groß- und Kleinvieh aller Art haben sich laut vielen Fütterungstestungen vorzüglich bewährt, und gelten als rentabelsten Futtermittel im Im Jahre 1912 wurden allein in Deutschland 800000 von Gyllenhammars Futtermitteln gehandelt. Wo nicht von Genossenschaften erhältlich, wenden Sie sich an die General-
Alfred Kock & Co., Berlin-Charlottenburg für Ostelbien und Bremen

Bei Schnupfen, Katarrhen wirkt überraschend **KOPPSCH** in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Koppseha-Fabrikation.

Jetzt schon melden müssen Sie sich

ehe Ihnen ein anderer zuvorkommt. Sehr guter Nebenverdienst. Wir suchen nämlich stille (geheime) Vermittler oder gelegentliche oder ständige Vertreter überall aus allen Berufsständen, an jedem Ort und sei es das aller kleinste Dorf, für unsere hochmodernen, besonders haltbaren und leicht laufenden Edelweißräder sowie dauerhaften Nähmaschinen. Reelle Marken, dabei nicht teuer. Weil wir nur von der Fahrrad- und Nähmaschinenbranche leben und andere sogenannte Winter-Artikel nicht führen, so müssen wir jetzt, um Beschäftigung zu haben und Geld flüssig zu machen, außerordentlich niedrige Preise stellen, die allerniedrigsten des ganzen Jahres 1914, nicht bloß in Nähmaschinen und Fahrrädern, sondern auch in Mänteln, Schläuchen, Laternen, Karbid usw. Katalog Nr. 16 und alles Nähere kostenlos und ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung einer 20-Pfennig-Marke für Porto. Firma **Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg B. 9.** Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrrad-Zubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

„Slaribus“ Gesundheitshalter wirkt schriftverbessernd. Prospekt kostenlos von **A. Neumann, Frankfurt-M. 12, Weserstr. 33.**

Bettträsen Befreiung sofort, Alter und Geschlecht angeht. Auskunft umsonst. **Institut „Sanis“, München 47, Dachauerstr. 54.**

Strickmaschinen und Arbeit, auch Teilzahl. **Otto Müller, Magdeburg, Lüneburgerstr. 19.**

Versandstelle verberge nach jedem Ort. Offert. postlag. „Existenz“, Breslau 8.

6. und 7. Buch Moses oder der magisch-sympathetische Hauschatz. Das Geheimnis aller Geheimnisse. Wortgetreu nach einer alt. Handschrift, m. staunenerregenden Abbildungen. Geb. mit Siegel verschlossen. Preis statt 7,50 M. nur 5,00 M. Kleine Ausgabe nur 3,00 M. Illustrierte Preisliste gratis und franko. **A. Willdorff, Berlin 61, Joachimstr. 2.**

Reellen Nebenerwerb, als Adr. schreib. ist von halbtägiger, usw. h.z. vergeb. **Versandgeschäft Kawka, Hochstadeln, Wpr. N.**

Darlehen, fünf Prozent, Ratenrückzahlung, gibt Bankverein Charlottenburg, Grünstr. 7.

Trockne Dein Haar



mit dem **Haartrockenapparat** „Juwel“ trocknet nasses Haar in 15 Minuten! „Juwel“ entfettet das Haar weich und üppig! „Juwel“ ermöglicht es, das Haar zu Hause selbst trocken zu können! „Juwel“ bedeutet also eine große Ersparnis! „Juwel“ ersetzt vollständig Haartrockenapparate. „Juwel“ wird ohne Elektrizität, Einmalige Handhabung! Preis ff. vernünftig in eleganten Versand geg. Nachnahme. **A. Wiese & Co.,**

Rat und An

Gratis! **American-Star** Chemnitz-Gablen

Meine **Tee-Büch** Marke **Beste für Küche** **Moikereibutter** 10 Pfd.-Kistchen je 10 Mk. 6.70, von 20 Pfd. Mk. 12.70, von 40 Pfd. Mk. 24.70, von 80 Pfd. Mk. 48.70, von 160 Pfd. Mk. 96.70, von 320 Pfd. Mk. 192.70, von 640 Pfd. Mk. 384.70, von 1280 Pfd. Mk. 768.70, von 2560 Pfd. Mk. 1536.70, von 5120 Pfd. Mk. 3072.70, von 10240 Pfd. Mk. 6144.70, von 20480 Pfd. Mk. 12288.70, von 40960 Pfd. Mk. 24576.70, von 81920 Pfd. Mk. 49152.70, von 163840 Pfd. Mk. 98304.70, von 327680 Pfd. Mk. 196608.70, von 655360 Pfd. Mk. 393216.70, von 1310720 Pfd. Mk. 786432.70, von 2621440 Pfd. Mk. 1572864.70, von 5242880 Pfd. Mk. 3145728.70, von 10485760 Pfd. Mk. 6291456.70, von 20971520 Pfd. Mk. 12582912.70, von 41943040 Pfd. Mk. 25165824.70, von 83886080 Pfd. Mk. 50331648.70, von 167772160 Pfd. Mk. 100663296.70, von 335544320 Pfd. Mk. 201326592.70, von 671088640 Pfd. Mk. 402653184.70, von 1342177280 Pfd. Mk. 805306368.70, von 2684354560 Pfd. Mk. 1610612736.70, von 5368709120 Pfd. Mk. 3221225472.70, von 10737418240 Pfd. Mk. 6442450944.70, von 21474

